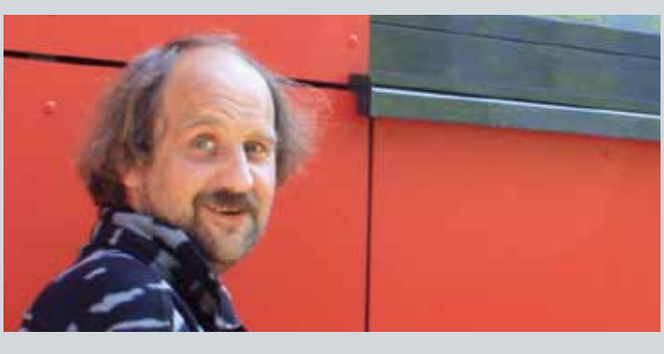
evangelische stiftung
HEPHATA

Hephata Magazin

EINBLICKE - ANSICHTEN - AUSBLICKE

Nr. 21
Juni / 09



HEPHATA. unternehmen mensch.

Inhalt

HephataMagazin
Ausgabe 21 | Juni 2009

Editorial 01

Ich engagiere mich weil... 02
Statements aus dem Hephata Kuratorium

Evangelische Stiftung Hephata 04
Leitbild

Organisation, Zahlen, Fakten 07

... menschenwürdige Gestaltung der Zukunft ... 08

Serviceadressen der Stiftung 10
Angebote in NRW - Landkarte

Hephata Bildung 12
Förderschulen und Berufskolleg

Die Zukunft fest im Blick 13

Carolin hat Ziele 15

"... Theorie-Praxis-Bezug..." 17

Hephata Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) 18

Ein Teamarbeiter und kein Einzelkämpfer 21

Hephata Werkstätten 24

Das Geschäft mit der Schönheit 28

Hephata Garten-Shop 30

Pflanzen, Fußball, Formel Eins 33

Hephata Catering 34

Landwirtschaft 35

Hephata Jugendhilfe 36

Ein selbstständiger junger Mann 38

Hephata Wohnen 40

Mittendrin... 45

Fachberatung für regionale Wohnangebote 46

Vernetzung: Für Qualität und Inklusion 47

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

150. Jahre Hephata. Welche Geschichte damit hinter uns liegt, das war der „Nummer 20“ zu entnehmen. In welcher Vielfalt die Stiftung Hephata ihre Aufgabe heute angeht, ist nun dem zweiten Teil unserer Jubiläumsausgabe zu entnehmen, der Ihnen heute vorliegt.
In Zeiten, in denen im Bereich der sozialen Arbeit fast alle sehr vieles und viele fast alles machen, gehört es zu den Besonderheiten Hephatas, seit anderthalb Jahrhunderten nur an einer einzigen Aufgabe interessiert zu sein: **Möglichkeiten zu eröffnen für Menschen mit Behinderung.**

Diese „Konzentration aufs Kerngeschäft“ allerdings führt keineswegs in die eintönige Enge aufaddierter Angebote „von der Stange“. Die Vielfalt dieses Heftes wird auch für Sie überraschend sein. Denn es gibt wohl keinen Bereich des menschlichen Lebens, der vom Leistungsspektrum Hephatas nicht in irgendeiner Weise berührt wird. Von der Methode, erst ein Heim zu errichten, um es dann mit Menschen zu füllen, haben wir uns schon seit langem verabschiedet. In aller Regel begegnen wir zuerst den Menschen und entwickeln dann gemeinsam mit ihnen die Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben. Ganz ähnlich geht es mit den Geschäftspartnern der Werkstätten. Was mit einem Auftrag zur Konfektionierung beginnt, kann durchaus zur Gestaltung des Firmenjubiläums führen (Catering, Einladungskarten, Blumen-Deko inklusive) und muss bei der Digitalisierung des Firmenarchivs nicht einmal enden. Was uns fasziniert, das ist die Besonderheit, die Einmaligkeit der Aufgabe. Dafür versetzen wir auch schon mal Berge und schaffen mitten in der Stadt ein neues Wohnquartier.

Jeder Mensch kann einen Beitrag leisten. Davon sind wir überzeugt. Erleben Sie, was alles geht. Erleben Sie, wie vielfältig die Beiträge sind, die Menschen mit Behinderung für sich und unsere Gesellschaft leisten. Entdecken Sie die Perspektiven selbstbestimmten Lebens, die mit Hephata möglich sind. Und wenn auch Sie einen Beitrag leisten möchten – sei es als Geschäftspartner, sei es als Nutzer unserer Dienstleistung, als Mitarbeiter oder als Förderer: Sie sind uns jederzeit willkommen. Wenn etwas geht, dann machen wir es möglich.

Dafür stehen Vorstand und Kuratorium. Dafür stehen alle Ansprechpartner, die Ihnen in diesem Heft begegnen. Dafür steht zuerst und zuletzt die Gemeinschaft aller Menschen, die hier zusammen arbeiten und dieser Stiftung ihr Gesicht verleihen. In christlicher Verantwortung. Mit unternehmerischen Mut. Und mit vorbehaltlosem Interesse am Menschen.

evangelische stiftung
HEPHATA

HEPHATA. unternehmen mensch.

Ihr Vorstand der Evangelischen Stiftung Hephata

Pfarrer
Christian Dopheide

Dipl.-Kaufmann
Klaus-Dieter Tichy

Wolf Bramsch, Bankdirektor i.R.,
Mönchengladbach,
Kuratoriumsvorsitzender

Ich engagiere mich weil...

Auf den folgenden Seiten erleben Sie die Vielfalt, in der sich die Ev. Stiftung Hephata im 150. Jahr ihres Bestehens darstellt. Diese Vielfalt ist so farbig wie das Leben der Menschen, für die HEPHATA tätig ist. Alle Bereiche kommen zur Geltung: Arbeit und Freizeit, Wohnen und Reisen, Bildung und Erziehung, Jugend, Alter und alle Stufen des Lebens, die dazwischen liegen.

Sie erleben die Menschen, denen HEPHATA Assistenz leistet. Sie begegnen auch den Menschen, die für diese Assistenz in leitender Funktion verantwortlich zeichnen und Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Sie werden informiert über Grundwerte und Leitgedanken, über Organisationformen, Standorte und Adressen. Sie erhalten Einblick in das Unternehmen HEPHATA.

HEPHATA ist ein Unternehmen. Ein Unternehmen eigener Art. Vor 150 Jahren von evangelischen Kirchengemeinden, dem Johanniterorden und engagierten Bürgern gegründet, versteht sich das Unternehmen HEPHATA bis heute als Lebens- und Wesensäußerung der Evangelischen Kirche. Sein erstes Ziel ist es deshalb nicht, Gewinne zu maximieren. Sein oberstes Ziel ist es vielmehr, Assistenz zu leisten für Menschen mit Behinderung auf deren Weg zu Selbstbestimmung und Integration. Um dieses Ziel möglichst flexibel und zugleich wirtschaftlich gesichert und nachhaltig zu erreichen, hat man sich vom alten Bild der „Anstalt“ vollständig gelöst und versteht sich heute als:

HEPHATA. unternehmen mensch.

Anderthalb Jahrzehnte ist es nun her, dass HEPHATA eine tiefgreifende Krise als Chance begriff und ganz neu danach fragte, wie Menschen mit Assistenzbedarf ihr Leben gestalten und ihre Begabungen entwickeln möchten. In welcher Nachbarschaft sie leben und durch welche Arbeit sie herausgefordert sein möchten. Als Kurator der Stiftung habe ich diesen Prozess der Neuausrichtung und Reorganisation von Beginn an begleiten dürfen – seit dem 6. Juni 2007 zugleich als Vorsitzender dieses ehrenamtlichen Gremiums. Gemeinsam mit allen Kuratoren der Stiftung blicke ich auf eine Zeit zurück, die ich nicht missen möchte. Es galt, Neues zu wagen und Schwierigkeiten, manchmal auch Widerstände, zu überwinden. Es galt aber auch, den Erfolg reifen zu sehen und zu erleben, dass manches, was zuvor als unvorstellbar galt, tragfähig war und Schule machte.

Zwei Namen müssen an dieser Stelle genannt sein. Der Name meines Vorgängers im Vorsitz des Kuratoriums, Dr. Rainer Meusel, sowie der Name des ehemaligen theologischen Vorstands, Prof. Dr. Johannes Degen. Denn HEPHATA, so, wie es Ihnen heute begegnet, ist ohne das Wirken dieser beiden gar nicht vorstellbar. Eingesprungen inmitten jener Krise, hat Rainer Meusel die grundlegenden Weichen gestellt, hat gemeinsam mit dem Kuratorium die wesentlichen Personalentscheidungen gefällt und nicht zuletzt mit der Berufung der beiden Vorstandsmitglieder das Erreichen der gesteckten Ziele nachhaltig gesichert. Johannes Degen wiederum hat, gemeinsam mit seinem kaufmännischen Kollegen Klaus-Dieter Tichy, vor allem aber gemeinsam mit einer überaus engagierten Mitarbeiterschaft, den Erfolg des „Unternehmens HEPHATA“ möglich gemacht. Beiden sei von dieser Stelle aus herzlich gedankt.

Und nun: lernen Sie uns kennen!

Wolf Bramsch
Vorsitzender des Kuratoriums

Jutta Christoph,
Ärztin, Mettmann, stellvertr. Kuratoriumsvorsitzende
...weil ich schon während meiner Studienzeit die Bewohner des Benninghofes kennen gelernt habe und auch beruflich Menschen mit Behinderung berate.

Klaus Eberl, Oberkirchenrat der EKiR, Düsseldorf
... weil Menschen mit Behinderung meine wichtigsten theologischen Lehrer waren.
Hephata verwirklicht durch die Entwicklung dezentraler Wohnformen Ideen, die ich vor fast 30 Jahren als ferne Utopie angedacht habe.

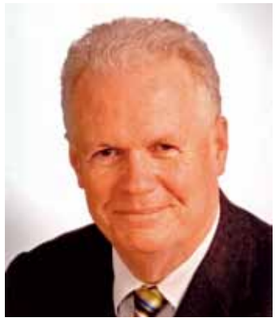
Christoph Graf von der Groeben,
Rechtsanwalt, Düsseldorf
... weil durch den Ruf „Öffne Dich“ allen behinderten Mitmenschen mehr Geltung in unserer Gesellschaft verschafft werden soll.

Gerhard von Kulmiz,
Diplom-Ingenieur, Jüchen
... weil meine Eltern durch eine christlich geprägte Erziehung die Basis gelegt haben. Menschen mit Behinderung zu helfen, geschieht aus Überzeugung und steht im Einklang zu meiner Verbundenheit zum Johanniterorden.

Ludwig B. Lühl,
Geschäftsführer Goertz, Clay & Co., Mönchengladbach
… weil ich eine Herausforderung darin sehe, Brücken zu bauen, die Menschen mit Behinderung ein reicheres und selbstständigeres Leben ermöglichen.

Horst Masanek,
Stadtdirektor a.D., Mettmann
... weil die gelungene Verbindung von gelebter christlicher Verantwortung und modernem Wirtschaftsmanagement in der heutigen Zeit ein beispielhaftes Zeichen für die Chancen einer menschlicheren Gesellschaft setzt.

Dr. Eckehardt Rathje,
Geschäftsführer i.R.,
Mönchengladbach
...weil wir immer wieder erkennen, dass es Ereignisse und Situationen gibt, die sich offensichtlich nicht in menschlichen Handlungssinn verwandeln lassen. Dies zu akzeptieren, transparent zu machen und damit verantwortlich umzugehen ist eine wichtige Aufgabe.



Hermann Schenck,
Superintendent des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Neuss
... weil ich mich dafür einsetze, dass Menschen mit Behinderungen einen festen Platz in unserer Gesellschaft haben und in unseren Gemeinden eine geistliche Heimat finden sollen.

Dr. Ulrich Schückhaus,
Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung MG, Mönchengladbach
... weil ich die wertvolle Arbeit von Hephata allgemein und der Werkstätten im Besonderen schätze und ich helfen möchte, die Leistungsfähigkeit der Werkstätten in der Region noch bekannter zu machen.

Dr. Tim Zottmann,
Zahnarzt, Grevenbroich
...weil ich als Jugendlicher in unserer Pfarrgemeinde im Kinder- und Jugendbereich gearbeitet, später Menschen gepflegt habe und als Mitglied des Johanniterordens aus Überzeugung für eine Integrationsgesellschaft eintrete.

www.hephata-mg.de

„Hephata ist eine Stiftung ohne Ornamente. Das macht sie gerade als evangelische Stiftung für mich so faszinierend. Es gibt kein „christliches Extra“, das Christliche steckt drin. Da ist nichts Zusätzliches, nichts Aufgeklebtes, Angefügtes oder Drangebautes. Über die Werte, die für die Stiftung Hephata leitend sind, gibt sie Auskunft mit exakt dem, was sie tut: Möglichkeiten entdecken, Lebens- und Arbeitsräume öffnen, gute Nachbarschaft erschließen, Begabungen wecken und jeden, wirklich jeden Beitrag schätzen, den Menschen leisten können. Gerade weil sie so vorbehaltlos an den Menschen interessiert ist und sich –pragmatisch, aber kreativ- beschränkt auf das, was heute geht, schlägt sie eine Bresche in die Verhältnisse und macht Nachfolge Jesu unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts konkret. Deshalb heißt es: Hephata. unternehmen mensch.“

Christian Dopheide (52) ist seit dem 01.01.2007 der Theologe im Vorstand Hephatas. Zuvor war er Pfarrer an der Obersten Stadtkirche zu Iserlohn (Westfalen), anschließend Diakoniepfarrer des Kirchenkreises Iserlohn sowie Vorstandssprecher des Diakonie Mark-Ruhr e.V.

„Dort leben, wo andere Menschen auch leben. So leben, wie andere Menschen auch leben. Diese Erkenntnis der Behindertenhilfe war im Jahr 1995 nicht neu. Neu war, dass Hephata als Träger von zwei großen Komplexeinrichtungen erstmals ernst machte mit dieser Erkenntnis und all seinen Bewohnern die Möglichkeit bot, die Sonderwelt der Anstalt zu verlassen.

Neu war weiterhin, dass Hephata die Strukturen einer Anstalt nicht nur für überholt, sondern für komplett verzichtbar hielt. Auch hier handeln wir konsequent, indem wir sukzessive unsere Anstalten auflösen und die meisten Gebäude abreißen.“

Klaus-Dieter Tichy (53) ist Diplom-Kaufmann und seit dem 1.3.1997 kaufmännischer Vorstand der Stiftung Hephata. Bis dahin war er Vorstand des Diakonischen Werkes Gladbeck-Bottrop-Dorsten e.V..

Missionstatement

Menschen erfahren Begrenzungen – vor allem Menschen mit Behinderungen.
Oft wird Ihnen nicht ermöglicht, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie erleben, dass sie über ihre Defizite definiert werden. Die für sie erforderliche Assistenz wird vornehmlich als Kostenfaktor wahrgenommen. Der Beitrag, den sie leisten können, wird marginalisiert.

Alle Menschen haben Potential – auch Menschen mit Behinderungen. Sie geben unserer Gesellschaft wertvolle Erfahrungen und damit neue, auch ökonomische, Impulse. Die Dienstleistung der Assistenz ist heute, auch angesichts der Bevölkerungsentwicklung, wichtiger denn je.

Seit 150 Jahren leistet Hephata diesen Dienst als Stiftung der Evangelischen Kirche.
Hephata öffnet Räume für Entwicklung und Entfaltung. Hephata unterstützt Menschen, ihr Leben so selbständig und selbstbestimmt wie möglich zu gestalten. Hephata unternimmt, was heute und in Zukunft erforderlich ist: Damit Menschen sich angenommen wissen. Damit Menschen ihre Fähigkeiten leben. Damit Menschen ihren Beitrag leisten.

Für Hephata gilt:
Jeder Mensch kann einen Beitrag leisten.

evangelische stiftung
HEPHATA

leitbild

HEPHATHA

Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hephata! das heisst: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Massen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen redend.

Markus 7, 31-37

Das aramäische Wort Hephata bedeutet "Öffne dich". Es findet sich in der Geschichte von der Heilung eines Taubstummen im Evangelium des Markus. Das Heilungshandeln Jesu öffnet Kommunikationswege und stiftet so neue Gemeinschaft. In dieser Heilungsgeschichte wird die Zuwendung Jesu besonders intensiv geschildert. Sie ist damit eine Ermutigung auch für uns, Nähe zu den Menschen zu wagen. Alles, was wir tun, gilt letztlich dem Wohlergehen derer, die unsere Dienste nachfragen. Uns ist verheißen, dass es nicht ohne Wirkung bleibt, wenn wir diesen Anspruch einlösen.

Öffne dich für das Leben.

Wir sind eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Entsprechend verstehen wir uns als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche. Gegründet im Jahre 1859 als erste Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung im damaligen Preußen, sind wir heute im Rheinland tätig und wollen in Zukunft auch über die Grenzen dieser Region hinaus unsere Leistungen anbieten.

Hephata – „Öffne dich!“: Biblische Tradition und offene Dynamik verbinden sich in diesem Namen. Wir wissen um Brüche in der Geschichte Hephatas. Dass in Hephata auch Unrecht geschehen ist, mahnt, verpflichtet und motiviert uns, für die Würde und das Recht auf Leben, für Glück und Freiheit eines jeden Menschen einzutreten.

Der Auftrag unserer Stiftung gilt zeitlich unbegrenzt.

Akzeptanz, Toleranz und Orientierung am Wohl des Einzelnen, Verlässlichkeit, Solidarität, Integration in die Gemeinschaft und die Förderung der Inklusion sind die Inhalte eines Kontinuitätsversprechens, das die Stiftung den Menschen gibt. Für die Zukunft der Stiftung sind wir in gleicher Weise verantwortlich wie für die Leistungen, die wir gegenwärtig erbringen. Ertragskraft in allen Geschäftsfeldern sowie die Nachhaltigkeit unseres Wirtschaftens sind deshalb Ziele unseres Handelns.

Jeder Mensch kann einen Beitrag leisten.

Zur Wahrnehmung sozialer Verantwortung sind alle Menschen befähigt, zur Diakonie sind alle Christen berufen. In dieser Tradition gewann Franz Balke, Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Rheydt, evangelische Unternehmer sowie den Johanniterorden für die Gründung Hephatas. Der Pädagoge Karl Barthold, erster Leiter Hephatas, öffnete Lebens- und Entwicklungsräume für Menschen mit Behinderung. Für ihn hatte jeder Mensch Gaben, Stärken und seinen Auftrag für das Leben. Seine Überzeugung leitet uns auch heute.

Diakonie ist unser Geschäft.

Wir stellen uns den aktuellen wettbewerbsorientierten Rahmenbedingungen der Sozial-wirtschaft und erfüllen unseren Auftrag offensiv, engagiert und kreativ. Wir begegnen unseren Mitbewerbern mit Respekt und Fairness. Wir kooperieren mit ihnen, wenn es im Kundeninteresse liegt und treten gemeinsam für die Belange unserer Branche ein.
Der Kirche dienen wir mit unserem Erfolg bei der Erfüllung des Stiftungsauftrags.

Wir arbeiten professionell.

Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg zu Selbstbestimmung und Integration zu assis-tieren, ist Kern unserer Handlungskompetenz. Wir nehmen diesen Auftrag umfassend wahr und verfügen über Kompetenzen

in den Aufgabenbereichen „Hilfen zur Erziehung“, „Bildung und Ausbildung“, „Reha-Dienstleistungen“, „pflegerische Versorgung“ sowie „Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben und an sozialen wie gesellschaftlichen Prozes-sen“. Diese Fähigkeiten werden wir weiter entwickeln und uns somit auch zukünftig am Bedarf unserer Kunden orientieren.

Wir organisieren uns als Unternehmen. Wir arbeiten rentabel. Der verantwortliche Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften gehört zu unserer Fachlichkeit. Deshalb lösen wir unsere administrativen Aufgaben unter Einsatz der Instrumente einer modernen, effizienten Unternehmensführung. Unsere Qualitätssicherungssysteme entsprechen allgemein anerkannten und zertifizierungsfähigen Maßstäben. Sie dienen dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung unserer Leistungen. Auf der Grundlage strategischer Planung definieren wir unsere Unternehmensziele. Wir verfolgen diese Ziele mit Innovationsfreude und Umsetzungskraft.

Kundenorientierung zeichnet uns aus.

Wir orientieren uns am Bedarf derer, die unsere soziale Dienstleistung nachfragen. Wir begegnen ihnen mit Respekt, auf Augenhöhe. Wir unterstützen sie darin, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Wir stärken ihre Potentiale und legen Wert auf jeden Beitrag, den sie leisten können. Angehörige und gesetzliche Betreuer sind wichtige Fürsprecher unserer Kunden. Wir arbeiten partnerschaftlich mit ihnen zusammen.

Unseren industriellen und privaten Kunden gegenüber zeichnen wir uns durch zuverlässige Qualität, umfassenden Service und Termintreue aus. Die Mitarbeiterschaft steht gemeinsam für ein Arbeitsergebnis ein, das den Kunden langfristig an uns bindet.
Den Leistungs- und Kostenträgern sowie den übrigen Partnern im öffentlichen Raum gegenüber verhalten wir uns kooperativ, fair sowie sach- und lösungsorientiert. Nicht immer haben wir die gleichen Interessen. Wir wissen aber um die gemeinsamen Ziele und leisten unseren Beitrag, um sie auch gemeinsam zu erreichen.

Wir achten den Menschen als Ebenbild Gottes.

Ganz unabhängig von seinen Fähigkeiten ist die Würde eines jeden Menschen gottgegeben und deshalb unantastbar. Seine leiblichen, seelischen, geistigen, geistlichen und sozialen Gegebenheiten und Bedürfnisse gehören untrennbar und gleichwertig zusammen.

Wir sind Dienstgemeinschaft im Raum der Evangelischen Kirche.

Die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer Mitarbeitenden bilden die wesentliche Ressource unserer Arbeit. Die Grundsätze unserer Zusammenarbeit haben wir verbindlich formuliert. Den Auftrag der Stiftung umfassend, dynamisch, weiterentwickelnd und wirtschaftlich handelnd zu erfüllen, ist das Ziel unserer Zusammenarbeit. Hierfür ist die fachübergreifende, interdisziplinäre Kooperation in gegenseitigem Respekt erforderlich.

Die Führung von Mitarbeitenden ist immer auch auf deren Weiterentwicklung angelegt.

Inklusion ist unsere Vision.

Inklusion geht davon aus, dass jeder Mensch von Geburt an mitten in die Gesellschaft hinein gehört und eine Ausgrenzung aus gesellschaftlichen Regelkontexten gar nicht erst zugelassen wird. Mit dieser Auffassung und dem Bemühen der täglichen Umsetzung geht die Arbeit Hephatas über den klassischen Gedanken der Integration weit hinaus.

Wir widmen uns engagiert den familiären und persönlichen Netzwerken der Menschen sowie den Nachbarschaften, in denen sie leben. Wir stärken Gemeinschaften, die sich für neue Erfahrungen und Begegnungen öffnen. Wir werben auch bei unseren industriellen und privaten Kunden um Partnerschaft zu beiderseitigem Gewinn und um Wertschätzung für jeden Beitrag, den Menschen leisten können.

Bürgerschaftliches Engagement hat eine wachsende Bedeutung für unsere gesellschaftspolitischen Anliegen. Wir stärken die Menschen bei der eigenständigen Vertretung ihrer Interessen. Wir suchen Förderer und Mitwirkende, um die gesellschaftlichen Verhältnisse im Sinne unserer Werte zu verbessern.

Wir streben nach Verhältnissen, in denen alle Menschen – unter Wahrung ihrer Menschen- und Bürgerrechte sowie in Würdigung ihrer Individualität – ihre Lebens- und Entwicklungsräume erhalten und eine Teilhabe am Gemeinwesen erfahren. Diesem Ziel dient die gesamte unternehmerische Leistung Hephatas.

FAKTEN UND ZAHLEN zur Evangelischen Stiftung Hephata

Die Evangelische Stiftung Hephata macht in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Bildung und Beratung Dienstleistungsangebote für mehr als 2.600 Menschen.

Für 1.300 Personen bietet die **Hephata Wohnen gGmbH** individuelle Wohnmöglichkeiten an mehr als 130 Adressen in derzeit 23 Orten in NRW. Angebote in 7 weiteren Orten sind in Planung (vgl. Karte auf der Seite 11). 96% der Zimmer sind Einzelzimmer. Etwa 20% der Personen erhalhalten ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen.

Unter dem Dach der Hephata Wohnen gGmbH macht die **Hephata Jugendhilfe** Angebote für 200 Kinder und Jugendliche in einer integrierten Kindertagesstätte, heilpädagogischen Tagesgruppen und Wohnhäusern.

Die **Hephata Werkstätten gGmbH** bieten für 1.600 Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze in 7 Betriebsstätten in Mönchengladbach und Mettmann an.

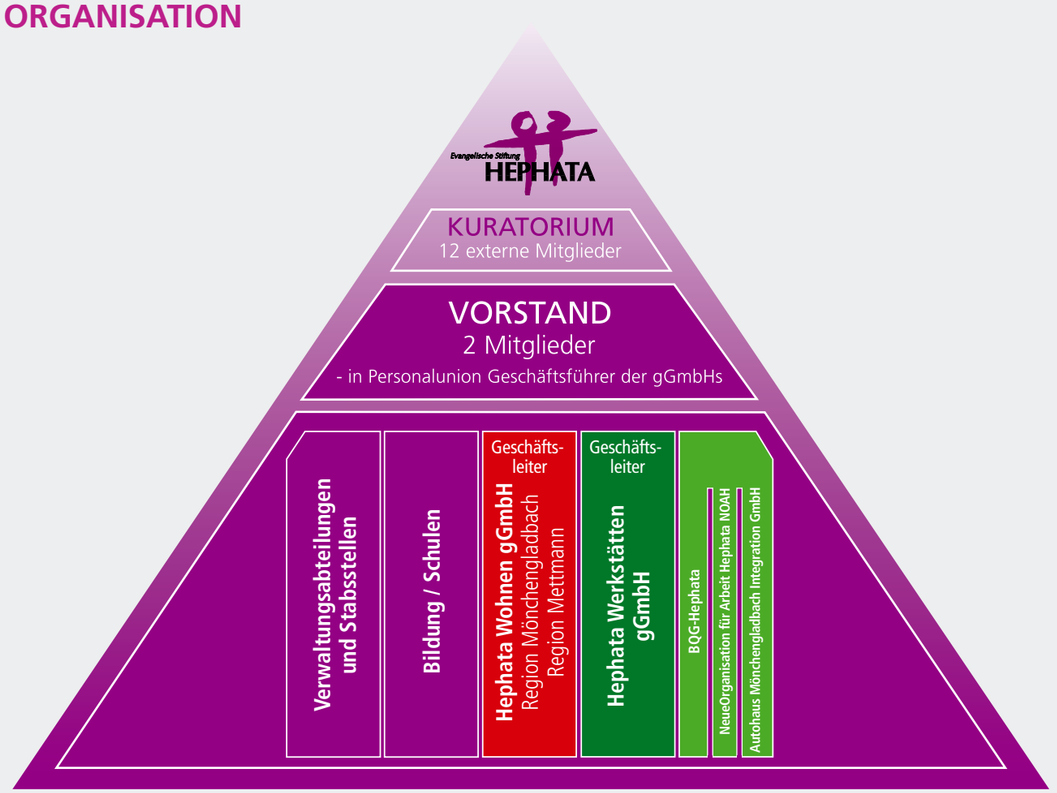
Weitere 150 Personen haben Arbeitsplätze in den **drei Integrationsunternehmen Hephatas:** der gemeinnützigen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Hephata mbH (**BQG-Hephata**), der Neue Organisation für Arbeit Hephata (**NOAH**) und dem **Autohaus Mönchengladbach Integration GmbH**.

245 Schülerinnen und Schüler besuchen die **Förderschulen** der Evangelischen Stiftung Hephata und 250 Studierende das **Berufskolleg**.

Um alle genannten Dienstleistungen anbieten zu können, beschäftigt die Evangelische Stiftung Hephata mit ihren Gesellschaften etwa **1.900 Mitarbeitende**. In diese Gesamtzahl sind Teilzeitstellen, Praktikanten und Zivildienstleistende eingeschlossen.
Der Jahresumsatz der Stiftung Hephata und ihrer Gesellschaften machte im Jahre 2008 110 Millionen Euro aus, als Bilanzsumme wurden 100 Millionen Euro ausgewiesen.

96% 1.900 130 Berufskolleg BQG-Hephata Mitarbeiter Studierende 200 Werkstätten Wohne 150 2.600 1.600 NRW Menschen mit Behinderunge Jugendhilfe 250 23 Integrationsunternehmen Schulen 7 245

AUFBAU-ORGANISATION



Text: Sonja Zeigerer Fotos: Udo Leist

EPSON
EXCEED YOUR VISION

Karl-Heinz Egelhoff vor der neuen Hephata-Turnhalle

www.hephata-mg.de

„Ich wollte immer schon teilnehmen am sozialen Leben – sonst hätte ich meine Aufgabe verfehlt!“

Als **Karl-Heinz Egelhoff** 1974 das erste Mal von der Stiftung Hephata, damals noch „Evangelische Bildungs- und Pflegeanstalt“ hörte, wurde dem Gymnasiallehrer und Oberstudienrat sofort klar, „hier kann ich etwas tun“.

Denn damals wurden dringend Familien gesucht, die bereit waren, an Weihnachten Kinder und Jugendliche ohne eigene Familien aufzunehmen. Und der in der Nähe von Aachen lebende heute 67jährige hatte die besten Voraussetzungen für ein solches ehrenamtliches Engagement – eine intakte Familie, ein schönes, großes Zuhause und ein traditionelles christliches Bewusstsein mit enger Verbundenheit zu der Voreifel-Gemeinde Cornelimünster-Zweifall. So begann die bis heute währende Unterstützung Egelhoffs. Mit Schulklassen besuchte er immer wieder verschiedene Standorte Hephatas, um auch jungen Leuten die Augen zu öffnen für das Leben von Menschen mit Behinderung. Auf die bewundernde Feststellung, dass er mit seiner Treue zu Hephata doch schon viel bewirkt hat, entgegnet Egelhoff dann auch voll Überzeugung: *„Ich wollte immer schon teilnehmen am sozialen Leben, sonnst hätte ich meine Aufgabe verfehlt.“* Dass tolle an Hephata sei für ihn, dass er hier immer ganz praktisch sehen könne, wo seine Spenden gebraucht würden. Sein finanzielles Engagement begann laut eigener Aussage mit kleineren Beträgen von 100, 200 Mark, zuletzt unterstützte er den Bau der neuen Hephata-Turnhalle mit 2 500 Euro. *„Ich habe immer lieber dort Geld gespendet, wo mir auch gezeigt wird, was von meinem Geld angeschafft wird. Und Hephata überzeugt mich regelmäßig mit der Transparenz der Projekte, egal ob es ein Betrag für eine Spezial-Schaukel oder ein Baumhaus der Jugendhilfe war, immer wieder werde ich eingeladen zu den Spendertreffen oder eben zu der Turnhalleneröffnung. Und wenn ich dann miterleben kann, wie sehr sich die Menschen mit Behinderung über die Sachen freuen – dann weiß ich wieder aufs neue, dass es richtig war und ist, Hephata zu unterstützen.“*

„Dieser Job ist mehr Berufung als Beruf!“

„Und boxt!“ hieß es an einem winterlichen Nachmittag des 19. Januars für Frank Herrmann und vier seiner Kollegen. Während der Mitarbeiter der Finanzbuchhaltung des Drucker- und Projektorenherstellers **Epson** noch seine Körperhaltung und die Stellung seiner Fäuste kontrollierte, landete die Faust des Azubis Tim Froembgen schon auf seinem Oberarm. In der nun beginnenden zweiminütigen Sparring-Runde wurden die Epson-Mitarbeiter lauthals von den Box-Kindern der Hephata-Jugendhilfe angefeuert. Zur gleichen Zeit boxte sich Veronika Knott mit ihren Kollegen durch Bäume, Sträucher und verschlungene Pfade. Denn sie gehörte an diesem Tag zur Waldgruppe, gemeinsam mit der Wald-AG der Jugendhilfe hieß es, eine abenteuerliche Erkundungstour durch die Natur zu unternehmen. Und während des eisigen Kampfes gegen kalte Finger und Füße hatten Dirk Schnurbus und einige Kollegen die filigrane Aufgabe, unzählige Domino-Steine aufzustellen, und das mit und mitten in den Kita-Kindern der Hephata-Jugendhilfe, da musste auf dem Boden gerobbt, gezittert und auch getröstet werden, wenn wieder ein paar Steine früher als geplant umfielen.

Bei der **Epson-Initiative „190 Tage soziales Engagement“** stellt Epson seine Mitarbeiter jeweils einen Tag im Jahr frei, um sich sozial zu engagieren. 15 Epson-Beschäftigte aus der Finanzbuchhaltung hatten sich für den Jugendhilfe-Bereich der Evangelischen Stiftung Hephata entschieden.

Frauke Brillemans, die 47jährige Bilanzbuchhalterin, beeindruckte besonders die Normalität der Kinder, die oftmals schon ein schweres Schicksal hinter sich haben. *„Zu sehen, wie offen die Kinder auf uns Erwachsene zugingen und wie viel Spaß sie zum Beispiel am gemeinsamen Box-Training mit uns hatten, das war schon etwas ganz besonderes!“* Als Brillemanns dann noch in eine zweiminütige Sparring-Runde mit einer Betreuerin ging und erleben konnte, wie anspruchsvoll ein solch kleiner Amateur-Boxkampf ist, war ihre Bewunderung für die Arbeit der Jugendhilfe-Betreuer noch größer. Am Ende drückte ihre Kollegin Veronika Knott es dann auch treffend für alle Teilnehmer aus: ***„Die Arbeit der Betreuer mit den Kindern und Jugendlichen, ihre Fürsorge, ihre Geduld und ihr Enthusiasmus waren schon sehr beeindruckend. Dieser Job ist mehr Berufung als Beruf!“***

Sonja Zeigerer ist Öffentlichkeitsreferentin der Evangelischen Stiftung Hephata

Bitte bauen Sie mit an einer menschlicheren Gesellschaft

Nur mit Freunden und Förderern kann eine menschenwürdige Gestaltung der Zukunft gelingen

Am Anfang stand die private Initiative: engagierte Christen, Bürger, Kaufleute und der Johanniterorden gründeten 1859 Hephata als erste Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung im damaligen Königreich Preußen. Engagement und Initiative sorgten auch für den weiteren Auf- und Ausbau der Stiftung, die in den ersten 32 Jahren ohne jede staatliche Förderung auskommen musste. Seit 150 Jahren bietet Hephata Menschen mit Behinderung Möglichkeiten zum Wohnen, zum Arbeiten und Bildung. **Immer wieder im Laufe der vergangenen anderthalb Jahrhunderte hat Hephata neue Ideen in der sozialen Arbeit umgesetzt - und so soll es auch in Zukunft bleiben.**

Die Stiftung hat sich heute zum Ziel gesetzt, Menschen mit Behinderung ihren Platz mitten in der Gesellschaft zu geben, nicht in Sonderwelten, sondern mitten in den Städten und Gemeinden, in den Betrieben, in den Vereinen. **Nicht nur Integration, sondern Inklusion lautet die Forderung, die die Menschen mit Behinderung mitten in der Gesellschaft sieht und jede Ausgrenzung vermeidet.** Um dieses Ziel erreichen zu können, sind Modellprojekte notwendig.

Diese ideell und finanziell zu unterstützen bitten wir Sie.

Als **FÖRDERER** können Sie mit einer regelmäßigen Spende die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung effektiv verbessern. Dank Ihres Förderbeitrages kann Hephata auch langfristig angelegte Projekte finanzieren. Alle Förderer werden einmal jährlich eingeladen, sich vor Ort und aus erster Hand über den Einsatz ihrer Spenden zu informieren.

Als **ZUSTIFTER** können Sie nachhaltig einzelne innovative Projekte fördern. Zustiftungen sind ab einer Summe von 5.000 Euro möglich.

Natürlich können Sie Hephata auch mit einer **einmaligen SPENDE** unterstützen und damit das aktuelle Spendenprojekt finanzieren.
Das jeweils aktuelle Spendenprojekt der Stiftung ist im Internet detailliert beschrieben unter **www.hephata-mg.de**

Teilen Sie Ihre Freude und machen Sie Anlässe wie Geburtstage, Hochzeiten und Jubiläen zu persönlichen **SPENDENAKTIONEN**, mit denen Sie Menschen mit Behinderung neue Perspektiven eröffnen. Zunehmend mehr Unternehmen verzichten auf Geschenke zu Weihnachten an ihre Kunden und unterstützen stattdessen ein Projekt der Stiftung Hephata. Gern erstellen wir für Firmen Infokarten, die den Kunden das geförderte Projekt erläutern.

ZUKUNFT GESTALTEN

Sicher machen Sie sich manchmal Gedanken, wem das, was Sie in Ihrem Leben mit Mühe und Fleiß geschaffen haben, einmal zukommen soll. Zunächst bedenken Sie natürlich Ihre Angehörigen. Vielleicht möchten Sie sich aber mit einem Teil Ihres Vermögens über die eigene Lebenszeit hinaus für die Inklusion von Menschen mit Behinderung engagieren, dann bieten sich die Errichtung einer **STIFTUNG** oder ein **VERMÄCHTNIS** an.

Investieren Sie in Zukunft und Menschenwürde. Gern beraten wir Sie über geeignete Möglichkeiten.

Dieter Kalesse ist Diakon und Kommunikationswirt und leitet seit mehr als 20 Jahren die Abteilung Kommunikation der Stiftung Hephata.

KONTAKT:
Dieter Kalesse
Leiter der Abteilung Kommunikation
Hephataallee 4
41065 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 - 246 199
Fax: 0 21 61 - 246 212
E-Mail: dieter.kalesse@hephata-mg.de

Alle Geld- und Sachspenden an die Stiftung Hephata sind steuerabzugsfähig.

Spendenkonto: 1112 - KD-Bank, Dortmund - BLZ 35060190

Herzlichen Dank!

Anschrift der Verwaltung (mit Ausnahme der Personalabteilung haben alle nachfolgend Aufgeführten diese Adresse)

Evangelische Stiftung Hephata
Hephataallee 4
41065 Mönchengladbach
Tel: 0 21 61 - 246-0
www.hephata-mg.de

Postfach 10 12 08
41012 Mönchengladbach
post@hephata-mg.de

service-adressen

VORSTAND
Pfarrer
Christian Dopheide
Tel: 0 21 61 246 -112
Fax: 0 21 61 246 -111
christian.dopheide@hephata-mg.de

Bau & Liegenschaften
Joachim Händelkes,
Abteilungsleiter
Tel: 0 21 61 246 -273
Fax: 0 21 61 246 -160
joachim.haendelkes@hephata-mg.de

Personalabteilung
(eigene Anschrift)
Gustav-Wagner-Weg 10
41065 Mönchengladbach

Gerd Neumann,
Abteilungsleiter
Tel: 0 21 61 246 -119
Fax: 0 21 61 246 -280
gerd.neumann@hephata-mg.de

Assistentin:
Elke Kranefeld
Tel.: 0 21 61 246 -112
Fax: 0 21 61 246 -111
elke.kranefeld@hephata-mg.de

Finanzen & Controlling
Ingrid Rhein,
Abteilungsleiterin
Tel: 0 21 61 246 -102
Fax: 0 21 61 246 - 490
ingrid.rhein@hephata-mg.de

Dipl. Kaufmann
Klaus-Dieter Tichy
Tel: 0 21 61 246 -100
Fax: 0 21 61 246 -121
klaus-dieter.tichy@hephata-mg.de

IT-Abteilung
Jörg Wiethüchter,
Abteilungsleiter
Tel: 0 21 61 246 -250
Fax: 0 21 61 246 -125 250
joerg.wiethuechter@hephata-mg.de

STABSSTELLEN

Fachberatung für regionale Wohnprojekte
Hans-Willi Pastors
Tel: 0 21 61 246 -267
Fax: 0 21 61 246 -309
hans-willi.pastors@hephata-mg.de

Assistentin:
Ute Engel
Tel.: 0 21 61 246 -122
Fax. 0 21 61 246 -121
ute.engel@hephata-mg.de

Kommunikation
Dieter Kalesse,
Abteilungsleiter
Tel: 0 21 61 246 -199
Fax: 0 21 61 246 -212
dieter.kalesse@hephata-mg.de

Strategische Entwicklung
Günther van de Loo
Tel: 0 21 61 246 -221
Fax: 0 21 61 246 -223
guenther.vandeloo@hephata-mg.de

Angebote der Evangelischen Stiftung Hephata in NRW

Text: Christoph Lüstraeten Fotos: Udo Leist

„Prinzip der Bildung an der Karl-Barthold-Schule ist: Leistung fördern. Jede Leistung der Schülerinnen und Schüler ist ein Entwicklungsfortschritt.“

Christoph Lüstraeten (57) studierte Sonderpädagogik und Diplom-Pädagogik und ist seit 1981 an der Karl-Barthold-Schule tätig, seit 1997 als Rektor.

www.hephata-bildung.de Karl-Barthold-Schule

An der individuellen Kompetenz orientierte Förderung

Die Karl-Barthold-Schule der Evangelischen Stiftung Hephata fördert als private Ersatzschule mit den Schwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung sowie geistige Entwicklung ziel- und leistungsorientiert zur Zeit 170 Schülerinnen und Schüler, die sich fast gleichmäßig auf beide Schulformen verteilen. Die Schule für geistige Entwicklung wird in Ganztagsform geführt.
Die Schule ist eine Angebotsschule für Schülerinnen und Schüler aus dem Wohnverbund der Stiftung sowie für Mönchengladbach, Neuss und Heinsberg.

Die Karl-Barthold-Schule ist in Stufen gegliedert, in denen im Team mehrere Lehrerinnen und Lehrer zusammenarbeiten. Darüber hinaus sind Fachlehrer, Sprach-, Ergotherapeuten sowie Krankengymnasten stufenübergreifend in beiden Schulformen tätig.
Durch die annehmende Atmosphäre sollen die Schülerinnen und Schüler gestärkt und offen werden, Verantwortung zu übernehmen. Die Mitarbeit der Eltern am Schulleben und im Förderverein ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die Schülerinnen und Schüler erwartet bei uns ein individuell kompetenz-orientiertes Förderangebot: so bieten wir u.a. Kurse in Deutsch, Mathematik und Englisch an sowie in den Bereichen Kunst und Gestaltung, Musik und Tanz, Psychomotorik und Sport, Technik und neue Medien.
Besondere Angebote finden sich im Bereich Autismus, unterstützte Kommunikation, Erlebnis- und Umweltpädagogik, Schulstation sowie durch Klassen- und Projektfahrten.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung unserer Schüler. So beteiligen wir uns unter anderem an Projekten der NRW-Stiftung „Zukunft fördern“.

Die Schulabschlüsse zeigen die individuellen Entwicklungsleistungen des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung, den Abschluss im Bildungsgang Lernen, sowie den der Sekundarstufe I.
Neue Entwicklungen werden in unser Schulprogramm aufgenommen und evaluiert.

Christoph Lüstraeten

KONTAKT:
Karl-Barthold-Schule
- private Förderschule mit den Schwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung sowie geistige Entwicklung
Heinz-Jakszt-Weg 4
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 145
Fax: 0 21 61 - 246 216
E-Mail: christoph.luestraeten@hephata-mg.de

Text: Angela Rietdorf Fotos: Udo Leist

Die Zukunft fest im Blick

René Breiden wird im Sommer an der Karl-Barthold-Schule seinen 10B - Hauptschulabschluss machen.

In der Grundschule hatte er Probleme, konnte sich nicht konzentrieren, starrte in die Luft, wurde mit seinen Aufgaben nicht fertig. Doch das alles ist Vergangenheit: Im Sommer wird René Breiden, der die 10. Klasse der Karl-Barthold-Schule besucht, zur zentralen Prüfung antreten. Sein Ziel: der Abschluss 10B, die sogenannte Fachoberschulreife.
Die Karl-Barthold-Schule hat in ihrer „Zweigstelle“ in Mönchengladbach-Schelsen den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. In der 5. Klasse wechselte René Breiden, der unter dem Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) leidet, dorthin. „Es war anders als an der Grundschule“, erinnert er sich. „Die Klasse war viel kleiner, nur neun Schüler. Deshalb war es leiser und der Lehrer hatte viel mehr Zeit für den Einzelnen.“ Für den heute 16jährigen ist es das richtige Umfeld. Er wird zunehmend selbstständiger, legt bald den Weg vom Wohnort Jüchen nach Schelsen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück und erledigt seine Aufgaben zuverlässig und korrekt. Mit fünfzehn macht er den Mofa-Führerschein. Das eigene Mofa ist allerdings noch ein Traum. Jetzt bereitet er sich gemeinsam mit einem Klassenkameraden auf die zentralen Abschlussprüfungen vor. Sein Lehrer ist fest davon überzeugt, dass beide Erfolg haben werden, denn sie gehen mit guten Vorzensuren in die Prüfung.

René ist ein ruhiger junger Mann, der weiß, was er will und bereit ist, sich dafür anzustrengen. Am liebsten mag er die praktischen Fächer Technik, Hauswirtschaft, aber auch Physik und Chemie. Nach der Prüfung will er deshalb eine Handwerksausbildung machen, am liebsten bei einem Sanitär- und Heizungsinstallateur.

„Da habe ich schon Praktikum gemacht und es hat mir sehr gut gefallen“, berichtet er. Aber auch eine Ausbildung als Dachdecker zieht er in Erwägung. „Hauptsache, ich finde überhaupt einen Ausbildungsplatz“, erklärt er entschlossen.

Seine Liebe gehört der Feuerwehr: In seinem Heimatort ist er in der Jugendfeuerwehr aktiv und die Begeisterung ist ihm deutlich anzumerken, wenn er davon erzählt. Wenn er vom geregelten Löschangriff oder dem richtigen Umgang mit Leitern berichtet, wird er lebhaft. Auch über eine berufliche Zukunft als Feuerwehrmann denkt er nach. *„Aber auch dann brauche ich zuerst eine handwerkliche Ausbildung“*, sagt er.

Um René Breiden müssen sich die Pädagogen der Karl-Barthold-Schule keine Sorgen machen. „Er wird seinen Weg machen“, ist Schulleiter Christoph Lüstraeten überzeugt.

Angela Rietdorf arbeitet als freie Journalistin in Mönchengladbach.

„Kennengelernt habe ich die Hans-Helmich-Schule vor 33 Jahren als Heimsonderschule für Jungen, an der nur vormittags unterrichtet wurde. Heute leite ich, gemeinsam mit Martina von Hagke-Kox und unterstützt von einem engagierten Lehrerteam, eine kontinuierlich wachsende Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, die im Kreis Mettmann als Angebotsschule einen guten Ruf genießt und eine hohe Nachfrage verzeichnet. Mein Ziel für die kommenden Jahre ist es, die Lernbedingungen für Schüler, die neben ihrer geistigen Behinderung auch eine körperliche Beeinträchtigung haben, weiter zu verbessern und so das Angebotsspektrum der Hans-Helmich-Schule dauerhaft zu erweitern."

Peter Bentlage (55) studierte Sonderpädagogik und ist seit 1984 an der Hans-Helmich-Schule tätig, zunächst als Lehrer, seit 1991 als Konrektor und seit 1998 als Sonderschulrektor i.E. (Schulleiter).

www.hephata-bildung.de Hans-Helmich-Schule

„Meinen Auftrag als Konrektorin an der Hans-Helmich-Schule, an der ich seit August 2008 tätig bin, sehe ich eng verbunden mit meiner bisherigen beruflichen Biographie, der Tätigkeit als Lehrerin für Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen, als Lehrerausbilderin und in der Forschung. Haben doch viele Kinder und Jugendliche der Hans-Helmich-Schule auch körperliche Handicaps. So ist es mein Ziel, mein Wissen und meine Erfahrung in diesem Bereich ergänzend in die konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung der Hans-Helmich-Schule einzubringen, geleitet von dem Verständnis einer ganzheitlichen Förderung."

Martina von Hagke-Kox (51) studierte Sonderpädagogik, arbeitete als Sonderschullehrerin – Fachrichtung körperliche und motorische Entwicklung – war von 1996 bis 2006 Hauptseminarleiterin und Fachleiterin an den Studienseminaren Düsseldorf und Solingen und arbeitete 2007 bis 2008 mit am Forschungsprojekt „Kompetente integrierende Sexualerziehung von Menschen mit körperlicher – und/oder geistiger Schädigung" der TU Dortmund.

Jede Schülerin, jeden Schüler ganzheitlich fördern

Die Hans-Helmich-Schule gibt es schon seit mehr als 60 Jahren: 1947 als Heimsonderschule ausschließlich für geistig behinderte Jungen gestartet, wurden 1983 die ersten Schülerinnen und 1984 die ersten externen Schüler aufgenommen. Bis 1991 wurde die Hans-Helmich-Schule im Halbtagsbetrieb geführt.

Heute schätzen die etwa 80 Schüler und deren Eltern die familiäre Atmosphäre aufgrund der überschaubaren Schulgröße. Auch die Schülerzahlen der einzelnen Klassen liegen durch die Bildung so genannter Kooperativen aus zwei Klassen bei maximal 8 Schülern. In einem zusammenhängenden Klassentrakt werden diese von einem Lehrerteam unterrichtet, wodurch die Möglichkeit der inneren Differenzierung und der individuellen Förderung in besonderem Maße gegeben ist. Als private Ersatzschule, ohne festen Einzugsbereich, hat die Hans-Helmich-Schule innerhalb des Kreises Mettmann - nicht zuletzt durch ihr Eigenverständnis als evangelische Schule - den Charakter einer Angebotsschule, für deren Besuch sich Schüler und Eltern bewusst entscheiden. Schwerpunkte der Arbeit bilden schon länger der Bereich „Unterstütze Kommunikation" für die zahlreichen nicht- oder wenig sprechenden Schüler und ein „Reittherapieangebot", von dem sich insbesondere Schüler mit einem autistischen Syndrom sehr gut ansprechen lassen.

Der seit einigen Jahren stetig steigenden Nachfrage von externen Schülern soll durch einen personellen, inhaltlichen und baulichen Erweiterungsprozess entsprochen werden. Zunehmend werden Schüler aufgenommen, die neben ihrer geistigen Behinderung zugleich eine körperliche Beeinträchtigung haben. Mit der Schaffung einer Planstelle für eine stellvertretende Schulleitung mit der Fachkompetenz für Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperlich und motorische Entwicklung, wurde im Sommer 2008 personell eine entscheidende Weiche gestellt. Der geplante Aus- und Erweiterungsbau der Hans-Helmich-Schule für eine Gesamtzahl von 110 Schülern, soll die baulichen Voraussetzungen schaffen, um auch notwendige inhaltliche Veränderungen umsetzen zu können. Im Fokus steht hierbei besonders der Ausbau der seit Jahren vorhandenen Therapieangebote, deren stärkere Integration in den Unterricht und die intensivere kommunikative Verzahnung der am Schüler arbeitenden Personen.

Peter Bentlage

KONTAKT:
Hans-Helmich-Schule - private Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung
Benninghofer Weg 82
40822 Mettmann
Tel.: 0 21 04 - 147170
Fax: 0 21 04 - 147 172
E-Mail: peter.bentlage@hephata-mg.de

Carolin hat ZIELE

Text: Johannes Roskothen Foto: Udo Leist

Ziele? Carolin hat bereits viele Ziele erreicht. 14 Jahre ist die Schülerin der Hans-Helmich-Schule alt. Ihre Ziele liegen nicht in nebligen Fernen, sind keine Vorgaben für eine ferne Zukunft, sondern für Heute und Morgen. So haben Carolins Lehrerinnen ihr als neues ‚Ziel' vorgeschlagen, Konflikte friedlich zu lösen. Nicht immer einfach für Menschen, die so dynamisch und temperamentvoll sind wie Carolin. Wer nicht aktiv ins Leben eingreift, macht keine Fehler. Carolins Ehrgeiz geht viel weiter: Sie will es können, sie will es schaffen, und wo es noch hakt, will sie besser werden. Und sie zeigt eine gute Selbsteinschätzung.

Die Schülerin der Mittelstufe möchte viel KÖNNEN. Und ihre Klasse hat ein volles Programm: Neben den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen gibt es Sachunterricht und Freiarbeit, außerdem Sport und Kunst. Heute steht Sexualkunde auf dem Programm, nach der Frühstückspause gibt es Computer-Unterricht: Am PC lesen, schreiben, spielen, lernen. Der Umgang mit dem PC macht Spaß, aber es gibt viel zu lernen. Zuhause unternimmt Carolin Abstecher ins World Wide Web, klickt die Website der Sendung mit der Maus an. Auch die lollypop-Lernspiele mag sie. Und was mag sie weniger? Carolin lacht: Naja, den Familienhund Rossi ausführen … Carolin hat einen um drei Jahre älteren Bruder, guckt sich viel bei ihm ab, und manchmal gibt es Streit. Wie das bei Geschwistern so ist.

Anfang 2001 wurde Carolin auf der Hans-Helmich-Schule eingeschult. Seitdem hat sie sehr gute Lernfortschritte gemacht und Orientierungswissen eingeübt, um auch in der Welt außerhalb des Schulumfeldes bestehen zu können. Und Carolin hat sich in eine eigenständige Person verwandelt, weiß, was sie will, und wie es zu erreichen ist. Um keine Aussprachefehler mehr zu machen, besucht sie einmal pro Woche eine Logopädin. Oft bemerkt Carolin ihre Fehler selbst, korrigiert sich, beginnt ein Wort noch einmal neu.

Über die Zukunft denkt Carolin bislang eher wenig nach; Ideen hat sie durchaus: Als Zahnärztin den Leuten die Schmerzen nehmen… Kürzlich, bei der Feuerwehrübung auf dem Schulhof, hat sie sich um die ‚verletzten' Mitschüler gekümmert, Wunden vernäht, Pflaster geklebt. Kurz zuvor hatte sie die Mettmanner Feuerwehr besucht, gut hingeschaut und hingehört. Näher als die Zukunft sind die nächsten Monate. Es wird einen Aufenthalt in der Jugendherberge in Wuppertal geben. Carolin weiß, was sie erwartet: Die Schwebebahn, eine Führung durch den Zoo, Schwimmbad. Und lange Abende mit Erzählen und Zuhören, Quatsch machen. Mit wem sie in der Jugendherberge ihr Zimmer teilen möchte? Carolin hat da klare Vorstellungen. In jedem Fall mit Chantal, die bei ihrer letzten Geburtstagsparty dabei war. Und es muss getanzt werden! Als sich Carolin und ihre Mitschülerinnen eine typische Geste aussuchen sollen, wählt Carolin ‚Tanzen'. Aber so ist sie: Alles andere als langweilig. Und auch ihr ist nie langweilig. Tanzen, Musik hören, malen: Die Auswahl ist groß.

Carolin hat viele Freundinnen und Freunde: Unter den fünf Mitschülerinnen und zwei Mitschülern in ihrer Klasse, in der kooperierenden Klasse, in anderen Klassen und außerhalb der Schule. In ihrer integrativen Konfirmandengruppe fühlt sich Carolin wohl, bei den Weihnachtsspielen hat sie eine Rolle übernommen. Für später wünscht sich Carolin „noch viel mehr Freunde".

Prof. Dr. Johannes Roskothen studierte Germanistik und Geschichtswissenschaften und hat einen Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf.

„Selbst ein Weg von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt“.

Annette Recker-Metz ist Diplom-Psychologin (klinische Psychologie) und Lehrerin für Mathematik, Biologie und Deutsch. Seit 2007 ist sie Schulleiterin des Berufskollegs der Evangelischen Stiftung Hephata.

„Sehr gut! Durch den ständigen Theorie-Praxis-Bezug…“

Text: Karsten Bron Foto: Udo Leist

www.hephata-bildung.de Hephata Berufskolleg

Drei Bildungsgänge unter einem Dach

Das HEPHATA Berufskolleg wurde 1970 als Fachschule gegründet. Seit 1992 ist es als private Ersatzschule staatlich genehmigt. Es umfasst eine

- **Fachschule des Sozialwesens** – Fachrichtung Heilerziehungspflege
- **Berufsfachschule für Heilerziehungshilfe**
- Angebot einer **integrierten Ausbildung** zur **Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung** und zum **staatlich geprüften Heilerziehungshelfer.**

Zurzeit besuchen 260 Studierende bzw. Schüler das Kolleg.

Die Ausbildung zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger umfasst die Lernorte Schule und Praxis. In der dreijährigen integrierten Ausbildungsform ist der Theorie-Praxisbezug ein elementarer Bestandteil. Die Heilerziehungspfleger erhalten mit dieser Ausbildung auch die Anerkennung als Pflegefachkraft. Im Rahmen der Ausbildung besteht auch die Möglichkeit der Erlangung der Fachhochschulreife.

Der Bildungsgang Heilerziehungshilfe ist eine landesrechtlich geregelte schulische Ausbildung an der Berufsfachschule mit der Möglichkeit, zusätzlich den mittleren Bildungsabschluss (Fachoberschulreife) zu erlangen. Nach erfolgreichem Abschluss des Bildungsganges besteht die Möglichkeit, die Fachschule für Heilerziehungspflege zu besuchen.

Seit 2005 wird zusätzlich die integrierte Ausbildung zum/r staatlich geprüften Heilerziehungshelfer/in – zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) angeboten. Damit ist das Hephata Berufskolleg der einzige Anbieter in der Region für eine Ausbildung in dieser Form. Die integrierte Ausbildung richtet sich dabei an Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen in Werkstätten, die eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation erwerben sollen.
Zum Selbstverständnis der Lehrenden gehört es, die Schüler und Studierenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen durch die Inhalte und Methoden des Unterrichts sowie den Umgang miteinander. Handlungsorientierung, Integration von Theorie und Praxis, ein ganzheitlicher Bildungsansatz und Engagement sind die Leitziele des pädagogischen Handelns.

Karsten Bron ist Jurist und unterrichtet am Hephata Berufskolleg.

KONTAKT:
Berufskolleg der
Evangelischen Stiftung Hephata
Schwalmstraße 206
41238 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 66 92 42 93 / - 94
Fax: 0 21 66 92 42 95
annette.recker-metz@hephata-mg.de

*Frau **Mirbach**, Sie sind derzeit im zweiten Ausbildungsjahr an der Fachschule für Heilerziehungspflege des Hephata Berufskollegs. Ihr Praxisfeld, in dem Sie arbeiten, ist eine heilpädagogische Wohngruppe des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) in Amern. Bevor Sie Ihre Ausbildung am Hephata Berufskolleg begonnen haben, haben Sie die Fachrichtung Sozial- und Gesundheitswesen am Berufskolleg Viersen-Dülken besucht.*

Wie sind Sie auf die Heilerziehungspflege-Ausbildung am Hephata Berufskolleg gekommen?
Die Arbeit mit Menschen habe ich durchs jahrelange Babysitten und ein schulisches Praktikum im Kindergarten schätzen gelernt. Eigentlich wollte ich Erzieherin werden, aber durch ein freiwilliges Praktikum in einer Wohngruppe der Heilpädagogischen Heime (HPH) des LVR in Schwalmtal habe ich mich entschlossen eine Ausbildung in diesem Bereich zu machen. In dieser Wohngruppe habe ich jetzt auch meine Praxisstelle.

Welche Schlagwörter verbinden Sie mit dem Beruf der Heilerziehungspflegerin? Menschlichkeit, Integration, soziales Arbeiten.

Wie finden Sie die integrierte Ausbildungsform am hiesigen Berufskolleg?[1]
Sehr gut! Durch ständigen Theorie-Praxis-Bezug ist es möglich, theoretische Unterrichtsinhalte in der Praxis anzuwenden und umzusetzen. Dies wird überdies durch gezielte Praxisbesuche seitens der Lehrkräfte und Reflexionsgespräche begleitet.
Allerdings finde ich das Pflegepraktikum zu kurz. Das liegt aber auch daran, dass ich einen Ausbildungsplatz in einer Wohngruppe mit schwerstbehinderten Menschen habe, welcher einen deutlich pflegerischen Schwerpunkt hat.

Und die Unterrichtsinhalte?
Also die Umstellung von der klassischen Schule mit Fächern zur Lernfeldorientierung ist schon schwierig. Zum Beispiel im Lernbereich Gesundheit/Pflege, muss man für Leistungsnachweise schon sehr viel drauf haben. Oder auch in Methodik/Didaktik und Praxis der Heilerziehungspflege. Allein schon aus Gründen des Zeitmanagements muss der Stoff ständig gelernt und präsent sein. Alle Lernbereiche sind für die Praxis wichtig. Ausnahme ist da vielleicht nur Englisch.

Wie würden Sie jemanden von außen die Lernatmosphäre am Berufskolleg beschreiben?
Also die Schule ist klar strukturiert und klein. Dies hat viele Vorteile. Anfangs war mir Hephata unbekannt. Aber die Schule ist sehr interessant und die Atmosphäre sehr persönlich, da ja auch ein relativ kleines Lehrerteam als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Beschreiben Sie doch einmal Ihren Praxisplatz als Ort der praktischen Ausbildung?
Es handelt sich um eine heilpädagogische Wohngruppe des LVR, die Bewohner sind schwerstmehrfachbehinderte Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Der Tagesablauf ist sehr stark strukturiert. Die Wohngruppe hat zehn Plätze, zurzeit leben dort neun Bewohner.

Wie sieht denn so ein „typischer“ Tagesablauf vor Ort aus?
Also der Frühdienst beginnt um 5.45 Uhr bzw. 06.30 Uhr, dann arbeiten zwei Mitarbeiter. Es steht die morgendliche Pflege (Duschen/Waschen/Anziehen) und das Assistieren beim Frühstück im Vordergrund. Vier Bewohner fahren ab kurz vor acht mit dem Bus zum Beschäftigungszentrum des LVR. Ansonsten stehen Begleitungen zu Therapie- bzw. Arztterminen oder die Assistenz bei Behördengängen an. Im Spätdienst stehen die Mittagsrunde (Kaffee) sowie das gemeinschaftliche Abendbrot und die abendliche Pflege im Vordergrund.

Welchen Hinweis würden Sie Interessenten für die HEP-Ausbildung geben?
„Dranbleiben“. Die ganzheitliche Ausbildung halte ich für sehr anspruchsvoll. Es ist keine Ausbildung in der man sich „einen Lenz“ machen kann. Aber es ist eine tolle, abwechslungsreiche Ausbildung, die Spaß macht.

Wie stellen Sie sich – nach einem erfolgreichen Abschluss - Ihre Zukunftsperspektive vor?
Also ich möchte gerne eine halbe Stelle im HPH-Netz beibehalten und dann ein Studium in den Niederlanden absolvieren. Vielleicht Heilpädagogik oder Soziale Arbeit in Nijmegen. Ich könnte mir eine Arbeit im Sozialen Dienst oder in der Therapiebegleitung (Basale Stimulation, Hippotherapie) gut vorstellen. Der Job als Heilerziehungspflegerin, gerade im pflegenahen Bereich, ist doch körperlich sehr anstrengend. Diesen könnte ich mir nicht vorstellen „Full-time“ bis zur Rente auszuüben.

Das Interview führte Karsten Bron, Jurist und Lehrer am Berufskolleg. Er koordiniert dort die Öffentlichkeitsarbeit.

[1] Anm.
Das Berufskolleg Hephata bietet die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in integrierter Form an. D.h. die Studierenden sind im Wechsel (Blockwochen) in der Praxis und in der Schule. Die Praxis in Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie das Berufspraktikum (Anerkennungsjahr) werden im Rahmen einer dreijährigen Ausbildung absolviert.

„Wir wollen in erster Linie Menschen in Arbeit bringen. Menschen, für die Arbeit aufgrund diverser Lebensumstände nicht selbstverständlich ist. Dabei spielt nur eins eine Rolle: die gemeinsame Arbeit und nicht das Handicap!“

Ralf Horst ist ausgebildeter Kaufmann, seit 1973 ist er für Hephata tätig. 1983 hat er Hephatas Spendenverwertung als Beschäftigungsangebot für Menschen mit Behinderung aufgebaut. Seit 1997 ist er Geschäftsleiter der gemeinnützigen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Hephata mbH.

www.hephata-bqg.de

Fahrdienste
Gebäudereinigung
Handwerk
Hep-Cafe

Arbeit als Sprungbrett ins Leben

Wir verstehen uns wie jeder normale Wirtschaftsbetrieb, in dem jeder Mitarbeiter nicht in erster Linie über die persönliche Problematik definiert wird, sondern über seine Leistung. Jeder soll die Möglichkeit haben, seine individuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Als Geschäftsleiter der gemeinnützigen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Hephata mbH, kurz BQG, verfolge ich vorrangig das Ziel der generellen Bereitstellung von Arbeitsplätzen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.

Die BQG bietet Beschäftigung für Menschen aus den unterschiedlichsten Gruppen, zum Beispiel für Menschen, die aufgrund ihrer anerkannten Schwerbehinderung als schwerstvermittelbar gelten oder auch für Menschen, die aufgrund schwerwiegender persönlicher und sozialer Probleme langzeitarbeitslos sind.

Zu der BQG gehören die Bereiche Fahrdienst, Gebäudereinigung, Handwerk, Hep-Café und mehrere Hep-Shops (Secondhandläden). Im Arbeitsalltag werden die Angestellten von Anleitern mit pädagogischer Qualifizierung begleitet, um eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit und des verantwortlichen Handelns zu erreichen. Wir verlangen keine Qualifizierung, gestalten aber die Arbeitsbedingungen entsprechend denen des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Zusätzlich zu der Bereitstellung von Arbeitsplätzen bieten wir auch Schulungen und Qualifizierungen an, die ein möglicher und notwendiger Rahmen für ein festes und sicheres Beschäftigungsverhältnis sind.

Die Hephata BQG lässt sich am besten so beschreiben: *Sie ist ein Sprungbrett zu einem festen Arbeitsplatz und somit zugleich Sprungbrett in ein unabhängiges und „ganz normales“ Leben.*

Ralf Horst

KONTAKT:
Geschäftsleitung BQG:
Ralf Horst
Hephataallee 30
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 470
Fax: 0 21 61 - 246 - 108
E-Mail: ralf.horst@hephata-mg.de

Sozialmanagement

Die unterschiedlichen Gruppen der Menschen die in der BQG, einem anerkannten Integrationsunternehmen, arbeiten – Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung, Menschen mit schwieriger persönlicher Problematik, möglicherweise auch Maßnahmenteilnehmer zum Beispiel aus Arbeitsgelegenheiten und Praktikanten – erfordern eine besonders intensive sozialpädagogische Begleitung.

Das Sozialmanagement der BQG arbeitet mit allen Abteilungen eng zusammen. Auf der einen Seite treten wir bezüglich Einrichtung und Förderung von neuen oder bereits bestehenden Arbeitsplätzen in Kooperation mit zum Beispiel der Arge, der Arbeitsagentur, den Rentenversicherungen, dem Integrationsamt und dem Integrationsfachdienst. Auch mit anderen Beschäftigungsträgern der Stadt Mönchengladbach findet ein intensiver Austausch statt – haben wir eine Stelle für jemanden, der bei einem anderen Träger nicht zurecht kommt oder glauben wir, dass unser Mitarbeiter im Anschluss an die Maßnahme bei einem anderen Träger arbeiten könnte? So tritt die BQG nicht in Konkurrenz mit anderen, sondern arbeitet mit ihnen zusammen, um allen Mitarbeitenden ein optimales Beschäftigungsverhältnis zu ermöglichen.

Auf der anderen Seite wird jeder einzelne Mitarbeitende intensiv begleitet und unterstützt, zum Beispiel bei Konflikten am Arbeitsplatz, Behördenangelegenheiten, Kontakten zu Kostenträgern, in gesetzlichen Dingen oder im Kontakt mit gesetzlichen Betreuern.

Doris Küppers ist Diplom-Sozialpädagogin

KONTAKT:
Bereich Sozialmanagement:
Doris Küppers
Hephataallee 30
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 2433
Fax: 0 21 61 - 246 - 1252433
E-Mail: doris.kueppers@hephata-mg.de

Fahrdienst

Die Fahrangebote des Fahrdienstes richten sich zum einen an Menschen mit Behinderung und umfassen alle Arten und Ziele von Fahrten, beispielsweise zur Schule, Tagesgruppe, Kindertagesstätte, zur Arbeit und zurück in Mönchengladbach, Mettmann und Umgebung.

Zum anderen bieten wir gemeinsam mit Minicar – einem örtlichen Fahrunternehmen - einen speziellen Fahrdienst für Rollstuhlfahrer und Gruppen ab fünf Personen in Mönchengladbach und Umgebung an. Mit dem Angebot stellt sich Hephata einmal mehr der sozialen Verantwortung, für mehr Mobilität für Menschen mit Behinderung aber auch für Menschen ohne Handicap zu sorgen.

Fliegen sie mit Ihrem Kegelclub in Urlaub und suchen noch einen günstigen und geräumigen Transport zum Flughafen? Oder möchten Sie eine kleine Konferenz während der Autofahrt veranstalten? Die Rollstuhlspezialfahrzeuge des Fahrdienstes können beliebig – ganz den Wünschen der Kunden entsprechend – eingerichtet und benutzt werden. Egal ob Ausflugsfahrten oder Urlaubstransfers, unsere Flotte steht allen Bürgern 24 Stunden täglich zur Verfügung und ist ständig auf dem neusten Stand.

Der Fahrdienst der BQG freut sich schon jetzt darauf, Sie sicher, zuverlässig und pünktlich an Ihr Ziel zu bringen!

Bernd Meisen

KONTAKT:
Abteilungsleitung Fahrdienst:
Bernd Meisen
Hephataallee 30
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 408
Fax: 0 21 61 - 246 - 125 408
E-Mail: bernd.meisen@hephata-mg.de

Möchten Sie den Fahrdienst buchen? Dann rufen Sie bitte hier an:
0 21 61 - 246 - 106
(24 Stunden täglich erreichbar)

Gebäudereinigung

Die Tatigkeitsfelder der Gebäudereinigung der BQG erstrecken sich vom Wohnenbereich der Stiftung über die Hephata-Schulen bis zu den Verwaltungsgebäuden. Doch auch externe Firmen und Privatpersonen können unser Team buchen. Wir arbeiten ausschließlich mit ökologisch abbaubaren Reinigungsmitteln, das Equipment ist immer auf dem neusten Stand.

Ludmilla Lebed

KONTAKT:
Abteilungsleitung Gebäudereinigung:
Ludmilla Lebed
Gustav-Wagner-Weg 9
41065 Mönchengladbach
Tel.: 01 51-17 48 08 30
Fax: 0 21 61 - 246 -125 207
E-Mail: ludmilla.lebed@hephata-mg.de

Handwerk

Zu unserem Dienstleistungsangebot gehören Maurer-, Beton-, Trockenbau-, Maler- und Entkernungsarbeiten. Auch Kellertrockenlegungen, Abdichtungs- und Drainagearbeiten, Zaunbau, das Anlegen von Parkplätzen und Terrassenflächen übernehmen wir gerne. Unseren Beschäftigten bieten wir – wie übrigens alle Bereiche der BQG – Kurse zur Arbeitssicherheit oder Ersten Hilfe an. Zur weiteren Qualifizierung schicken wir unsere festangestellten Mitarbeiter auch zu Fortbildungen. Im Bereich Maler- und Lackierarbeiten können sie zum Beispiel neuste Spachteltechniken oder im Bereich Trockenbau besondere Brandschutztechniken erlernen. Dadurch bieten wir unseren Kunden Handwerk auf höchstem Niveau. Der Bereich Handwerk ist auch Ausbildungsbetrieb und eingetragen in der Handwerksrolle der Handwerkskammer in Düsseldorf im Bereich Maurer-, Beton und Malerarbeiten.

Reiner Nink

KONTAKT:
Abteilungsleitung Handwerk:
Reiner Nink
Hephataallee 30
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 407
Fax: 0 21 61 - 246 - 120
E-Mail: reiner.nink@hephata-mg.de

Hep-Café

Das Hep-Café ist eine Mischung aus Cafeteria, Kiosk und Restaurant. Vom Frühstück bis zum Abendessen gibt es hier fast alles, was das Herz bzw. der Magen begehrt. Neben täglich wechselnden Mittagsangeboten wird eine große Auswahl an Gerichten gereicht, von belegten Brötchen über Kuchen bis hin zu Fleisch- und Fischgerichten. Zur Kundschaft gehören Bewohner, Mitarbeiter und Tagungsgäste – und auch für die Nachbarschaft steht das Café offen. Für alle Arten von Feierlichkeiten können die Räume des Cafés gemietet werden.

Ludmilla Lebed

KONTAKT:
Abteilungsleitung Hep-Café:
Ludmilla Lebed
Gustav-Wagner-Weg 9
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 207
Fax: 0 21 61 - 246 - 108
E-Mail: ludmilla.lebed@hephata-mg.de
Öffnungszeiten:
Mo.-Do. 9.00 – 18.00 Uhr
Fr. 10.00 – 15.30 Uhr

...mittlerweile sind es vier Geschäfte, die zu Mönchengladbach gehören wie „Tiffanys“ zu New York

Text: Elke Ipp Fotos: Udo Leist

Hep-Shops

Seit 26 Jahren gibt es in Mönchengladbach bereits den Hep-Shop, der anerkannter Ausbildungsbetrieb ist. Auf der Albertusstraße wurde 1983 der erste Shop eröffnet, und mittlerweile sind es vier Geschäfte, die zu Mönchengladbach gehören wie „Tiffanys“ zu New York. In den Hep-Shops gibt es viele kleine und große Schätze: Vom Weinglas aus Bleikristall über die Bluse, die Sie schon lange zu Ihrem Kostüm gesucht haben, bis hin zum kompletten Schlafzimmer. **Eine große Auswahl mit hoher Qualität zum günstigen Preis – das ist das Markenzeichen der Hep-Shops.**

Sachspenden aus der Bevölkerung sind unsere Existenzgrundlage. Der Erlös aus dem Verkauf sichert bestehende und schafft neue Arbeitsplätze für Menschen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht oder noch nicht bestehen können. Sie werden hier nicht nur beschäftigt, sondern auch für ihr weiteres berufliches Leben qualifiziert. Sie können uns dabei behilflich sein! Spenden Sie dem Hep-Shop in Ihrer Nähe gut Erhaltenes, was Sie nicht mehr benötigen, mit dem Sie aber Mitmenschen eine Freude bereiten können. **Gerne holen wir Ihre zu spendenden Dinge auch bei Ihnen ab. Vereinbaren Sie doch einen Termin mit uns.** Ob Möbel, Bekleidung oder Dinge des täglichen Gebrauchs wie Gläser, Kerzenleuchter und Lampen, Übertöpfe und Vasen, Gardinen, Besteck und vieles mehr – in den Hep-Shops findet sich bestimmt jemand, der genau dieses „Schätzchen“ schon lange gesucht hat. **Herzlichen Dank dafür!**

Elke Ipp ist Abteilungsleiterin der Hep-Shops

KONTAKT:
Abteilungsleitung Hep-Shops:
Elke Ipp
Alleestraße 1a
41061 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 4 92 52 - 11
Fax: 0 21 61 - 4 92 52 - 20
E-Mail: elke.ipp@hephata-mg.de

Albertusstraße 22-24
41061 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 1 46 35

Alleestraße 1a
41061 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 4 92 52-0

Odenkirchener Str. 12-14
41236 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 66 - 94 43 92

Rheydter Straße 188
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 2 47 46 60

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 – 18.00 Uhr + Sa. 9.30 – 13.30 Uhr

Abholservice in Mönchengladbach:
Möbel, Bekleidung und Haushaltsauflösungen
Tel.: 0 21 61 - 4 92 52-0
E-Mail: hepshop@hephata-mg.de

Text: Sonja Zeigerer Fotos: Udo Leist

Ein Teamarbeiter und kein Einzelkämpfer

Stefan Henneke liebt es zu kochen, das ist seine große Leidenschaft, und das kann der 38jährige auch am besten. Man glaubt es ihm sofort, wenn man ihn inmitten der Töpfe und Herdplatten beobachtet, wenn er Schnitzel wendet, Bohnen schnibbelt und Kartoffeln anbrät. „Stefan, haben wir noch ein Tagesmenu übrig?“ Schnell lässt Henneke seinen Blick über die Pfannen schweifen – „Ja, eins können wir noch rausgeben“. „Wir brauchen eine Salatschüssel und einmal warmen Ketchup für Tisch eins.“ Und wieder ist Henneke da und zaubert innerhalb von Sekunden eine Schale mit dampfendem Ketchup und kurz danach eine üppig gefüllte Salatschüssel hervor.

Doch das, was nach Stress aussieht, ist für den dreifachen Familienvater keiner. Denn abgesehen von kleinen Ausflügen in die Dachdeckerei oder den Straßenbau, hat Henneke eigentlich immer schon in der Gastronomie gearbeitet. Als Junge, im Alter von zehn Jahren, kam Henneke als Bewohner zur Stiftung Hephata, durchlebte alle Stationen, erst die Burschen-Station im Bodelschwingh-Haus, danach zog er von einer Außenwohngruppe zur anderen. Anpassungsschwierigkeiten habe er gehabt, doch heute lebt er mit seiner Frau und den drei Kindern alleine in Mönchengladbach, ohne Betreuung. Und arbeitet für das Hep-Café der BQG. Ein fester Arbeitsvertrag wäre sein größter Wunsch. Momentan hat er erstmal einen auf zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag. Ob er glaubt, dass er danach übernommen wird? ***„Dafür werde ich alles tun. Denn die Arbeit hier macht schon Spaß, wir sind ein gutes Team, keine Einzelkämpfer. Das predige ich auch immer neuen Kollegen, da das in unserem Job sehr wichtig ist.“***

Das Arbeitsamt Mönchengladbach vermittelte ihn zur BQG, nun will er den Vollzeitjob unbedingt behalten. Dafür macht er alles - Putzen, Spülen und Aufräumen genau so wie die Wochenenddienste, an denen die Buffets für Veranstaltungen wie Geburtstagsfeiern oder Taufen zubereitet werden müssen.

Hennekes Familie profitiert ebenso von seinem Job, denn auch zu Hause kocht er leidenschaftlich gern, und natürlich dürfen Frau und Kinder meistens als erste seine neuen Gerichte ausprobieren.

Sonja Zeigerer

Text: Sonja Zeigerer Fotos: Udo Leist, fotolia

www.hephata-bqg.de Hephata Integrationsbetriebe

Text: Sonja Zeigerer Fotos: Udo Leist

Auf dem Weg in die Zukunft I :

Hephatas neuer Integrationsbetrieb NOAH

Das Diakonische Werk Neuss verkaufte am 21. April 2009 für den symbolischen Preis von einem Euro die 1986 gegründete Gesellschaft NOAH – „Neue Organisation für Arbeits-Hilfen“ mit Sitz in Neuss - an die Evangelische Stiftung Hephata. Unterstützt wurde die Übernahme auch vom Diakonischen Werk Rheinland und dem Landschaftsverband Rheinland. Hephata setzt heute auf die Stärken der NOAH – stabile und langjährige Kundenbeziehungen im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen, einem Markt, der aufgrund der demographischen Veränderungen der Gesellschaft enorm wachsen wird. Die Tatsache, dass Hephatas Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft („BQG“) seit zwölf Jahren als erfolgreiches Integrationsunternehmen schwarze Zahlen schreibt, stärkt zusätzlich die Gewissheit, dass die NOAH noch viele Arbeitsplätze schaffen wird. Denn rechtlich ist die NOAH zwar selbständig, wird aber um der Synergien willen in die Leitungsstrukturen und -prozesse der Hephata-BQG eingebunden. Für die NOAH – jetzt: **Neue Organisation für Arbeit Hephata** - arbeiten derzeit 52 Beschäftigte.

Zum Dienstleistungsangebot der NOAH gehören Handwerk, Hausmeisterdienste, Gartenpflege, Restaurant, Hauswarte und hauswirtschaftliche Dienste.

Sonja Zeigerer

Hier finden Sie die NOAH gGmbH:

Berghäuschensweg 28a
41464 Neuss

Handwerk, Hausmeister, Gartenpflege
Bereichsleitung:
Uwe Hartge
Tel.: 0 21 31 - 1 247-305
Fax: 0 21 31 - 1 247-301
E-Mail: hartge@noah-neuss.de

Gastronomie
Bereichsleitung:
Hannelene Volkers
Tel.: 0 21 31 - 1 247-310
Fax: 0 21 31 - 1 247-301
E-Mail: gastro@noah-neuss.de

Hauswarte, hauswirtschaftliche Dienste
Bereichsleitung:
Kerstin Kießling
Tel.: 0 21 31 - 1 247-307
Fax: 0 21 31 - 1 247-301
E-Mail: hauswirtschaft@noah-neuss.de

Auf dem Weg in die Zukunft II :

Hephatas neuer Integrationsbetrieb

„Autohaus Mönchengladbach Integration GmbH“

Anfang 2009 wurde die „Autohaus Mönchengladbach Integration GmbH“ gegründet, eine Kooperation zwischen dem „Dieter Schmidt Autohaus Mönchengladbach“ und der Evangelischen Stiftung Hephata.
Jürgen Leweling, Geschäftsführer des Autohauses, setzt zusammen mit der Stiftung Hephata auf ein innovatives Konzept, in dem als oberstes Ziel die Integration von Menschen mit Behinderung in den Dienstleistungssektor formuliert wird. So sind im ersten Schritt fünf Integrationsarbeitsplätze im Autohaus Mönchengladbach entstanden. Eingesetzt werden die fünf Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung primär im Pflegebereich. Die Innovation ist auch der für 2010 geplante **24-Stunden Wartungs- und Reparatur-Service**. „Das besondere hierbei ist nicht die Erreichbarkeit, sondern dass die Werkstatt 24 Stunden täglich arbeiten wird und auch die Preisgleichheit, egal ob die Kunden ihr Auto mittags oder nachts zu uns bringen, die Preise sind gleich!“ versichert Leweling, und ist jetzt schon gespannt, wie dieser Service in Mönchengladbach angenommen werden wird. Gerade in der heutigen schwierigen Zeit für die Automobilbranche sehen die beiden Kooperationspartner in dem Integrationsgedanken und dem 24-Stunden-Service ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal von den Mitbewerbern. Ein weiterer Vorteil für die Kunden: die sehr attraktiven Preise einer Integrationsfirma. Die Rahmenbedingungen stimmen, fünf Menschen mit Behinderung absolvieren derzeit ihr Praktikum im Autohaus, um herauszufinden, ob dieser Arbeitsplatz – nicht mehr in einer Hephata-Betriebsstätte – der richtige für sie ist. Wenn es passt, sind sie gefunden, die ersten fünf Beschäftigten der neuen Integrationsfirma. So ist sich Klaus-Dieter Tichy, kaufmännischer Vorstand von Hephata, sicher: „Wir sind davon überzeugt, dass dieses Modell funktioniert und freuen uns auf eine spannende und erfolgreiche Zusammenarbeit.“
Und auch Jürgen Leweling freut sich auf die Arbeit der neuen Firma: *„Kommen Sie vorbei und testen Sie uns! Überprüfen Sie die Leistungsfähigkeit der „Autohaus Mönchengladbach Integration GmbH“ – wir werden Sie nicht enttäuschen!“*

Die Leistungen des neuen Autohauses:
Verkauf von neuen und gebrauchten Fahrzeugen der Marken Volkswagen PKW, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Audi und Skoda; Vermittlung von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen; Wartung und Reparatur (auch im Express-Service); Karosserie- und Lackierarbeiten; Schadensabwicklung; täglicher TÜV- und AU-Service; Hol- und Bring-Service; Räder, Reifen, Zubehör; Rädereinlagerung.

Sonja Zeigerer

Hier finden Sie uns:

Autohaus Mönchengladbach Integration GmbH (Eingangsschild „Dieter Schmidt Autohaus Mönchengladbach“)
Erftstraße 41
41238 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 66 - 9 83 05 - 0
Fax: 0 21 66 - 9 83 05 - 99
E-Mail: info@autohaus-moenchengladbach.com

"Jeder Mensch kann einen Beitrag leisten. Als vor 35 Jahren die Werkstätten für behinderte Menschen ins Leben gerufen wurden, konnte niemand ahnen, welche Entwicklung diese machen würden. Heute stehen wir auf gleicher Augenhöhe mit unseren Mitanbietern und Kunden. Das partnerschaftliche Miteinander ist uns genauso wichtig wie der verantwortungsbewusste Umgang mit Kundenanforderungen und Qualitätsstandards. Im Vordergrund unseres Strebens nach Normalität stehen die Entwicklung des Unternehmens und die Integration der Menschen in unsere Gesellschaft. Wir organisieren uns als Unternehmen und als Partner der Industrie und des Handwerks. Dabei steht der Mensch immer im Mittelpunkt."

Dieter Püllen (43) ist Handwerksmeister und Betriebswirt und seit dem 1.2.2001 Geschäftsleiter der Evangelischen Stiftung Hephata Werkstätten gGmbH. Bis dahin war er Technischer Leiter einer Behinderteneinrichtung der Lebenshilfe.

www.hephata-werkstätten.de

Betriebsstätte Karl-Barthold-Weg, Mönchengladbach

Betriebsstätte Erftstraße, Mönchengladbach

Text: Angela Rietdorf Fotos: Udo Leist

Hephata-Werkstätten – Partner der Industrie

Mit insgesamt 1900 Mitarbeitern verstehen sich die Werkstätten als innovativer, zuverlässiger und professioneller Dienstleister.
Kaum ein Bereich, den die Hephata-Werkstätten gGmbH nicht abdeckt: von der mechanischen Fertigung über Konfektionierung und Verpackung, Elektromontage und Schreinerei bis hin zur Druckerei und zum Lettershop präsentiert sich Hephata als Full-Service-Dienstleister für die Industrie und den Mittelstand.

Fräsen, Drehen, Bohren, Schleifen, Pressen, – in der **mechanischen Fertigung** steht ein Team aus qualifizierten Technikern und Meistern bereit, die gemeinsam mit den Mitarbeitern mit Behinderung in der Lage sind, auf neue Anforderungen flexibel zu reagieren. Der eigene Werkzeugbau macht auch individuelle Lösungen möglich. Perfekt aufeinander abgestimmte Abläufe mit manueller und vollautomatisierter Bearbeitung lassen auch komplexe Problemlösungen zu. Großer Wert wird auf eine zuverlässige Qualitätssicherung gelegt.

Individualisierte Logistik-Lösungen sind die Stärke des Bereichs **Konfektionierung und Verpackung**. Hier wird gezählt, gewogen, komplettiert, etikettiert, konfektioniert, verpackt und verschweißt. Ob die Retourenbearbeitung für die Kosmetikindustrie oder die Bestückung von Adventskalendern, Sortieren, Einlagern oder Verpacken und der Versand von Produkten – das Serviceangebot der Werkstätten wird auch von international tätigen Konzernen gern in Anspruch genommen.
Seit vielen Jahren beweisen die Hephata-Werkstätten ihr technisches Know-How im Bereich **Elektromontage und Kabelkonfektionierung.** Die hochwertige industrielle Fertigung erfüllt nationale und internationale Standards. Neben dem Löten, Montieren und Konfektionieren von Kabelsätzen gehören auch Produktprüfung und Qualitätskontrolle zur Standard-Dienstleistung der Werkstätten.

Der **Montagebereich** deckt die Tätigkeiten ab, die nicht automatisierbar sind. Hier zeigen die Werkstätten mit Handarbeit ihre Leistungsfähigkeit: Vom Zusammenbau kompletter Baugruppen und Funktionssysteme bis hin zur individuellen Einzelstückmontage reicht das Angebot.

Auch ungewöhnliche Kundenwünsche stellen die **Schreinerei** nicht vor unlösbare Probleme: von der Seekiste bis zur Holzpalette wird alles nach Maß gefertigt. Die Mitarbeiter verleimen, schleifen und nageln mit Akribie und Liebe zum Detail. Auch maßgeschneiderte Sonderanfertigungen und Prototypenbau gehören zum umfangreichen Angebot.

Visitenkarten, Briefbögen, Gemeindebriefe, Einladungen, Prospekte, schwarz-weiß oder farbig, in vielen Formaten – die Angebotspalette der **Druckerei** lässt sich beliebig fortsetzen. Professionell, individuell und termingerecht wird gedruckt, gelocht, gefalzt, geschnitten und geheftet. Ein breiter Kundenkreis aus Industrie, Handel, Verwaltung, Vereinen und Kirchengemeinden nutzt den Service der Druckerei.

Im **Lettershop** übernimmt Hephata komplette Mailing-Aktionen. Die Mitarbeiter erfassen, pflegen und optimieren Adressdateien, erstellen personalisierte Anschreiben, falzen und kuvertieren. Nichts ist zu sperrig – Giveaways und Muster werden von Hand individuell und präzise kuvertiert. Die aktuellen DTP-Programme stehen zur Verfügung und können zur Erstellung von Vorlagen und Präsentationen genutzt werden.

Die technische Dokumentation gehört zum zeitaufwändigen Pflichtprogramm vieler Unternehmen – Hephata bietet **Archivierung als Serviceleistung** an. Technische Dokumente werden eingescannt und digital bearbeitet und archiviert, Indizierung und Recherche werden vereinfacht.

Angela Rietdorf

Betriebsstätte Spielkaulenweg, Mönchengladbach

Betriebsstätte Freiligrathstraße, Mönchengladbach

Betriebsstätte Benninghofer Weg, Mettmann

KONTAKT:
Hephata Werkstätten
Dieter Püllen, Geschäftsleiter
Karl-Barthold-Weg 1
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 311
Fax: 0 21 61 - 246 358
dieter.puellen@hephata-mg.de

Betriebsstätte Tippweg, Mönchengladbach

Hephata Werkstätten bieten umfassende Reha-Dienstleistungen

Arbeit ist mehr als nur Geldverdienen. Arbeiten bedeutet teilhaben am sozialen Leben, bedeutet Möglichkeiten der physischen, psychischen und geistigen Entwicklung wahrnehmen zu können. Deshalb schreibt der Gesetzgeber fest: ***„Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen werden erbracht, um die Leistungs- oder Erwerbsfähigkeit der behinderten Menschen zu erhalten, zu entwickeln, zu verbessern oder wiederherzustellen, die Persönlichkeit dieser Menschen weiterzuentwickeln und ihre Beschäftigung zu ermöglichen oder zu sichern“***
(Sozialgesetzbuch IX § 39).
Dies ist der Auftrag, auf dessen Grundlage auch die Hephata Werkstätten arbeiten: Sie bieten Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt keine Beschäftigung finden können, Teilhabe am Arbeitsleben.

Text: Angela Rietdorf Fotos: Udo Leist, imagesource, istockfoto

www.hephata-werkstätten.de Reha-Dienstleistungen

1600 dieser Arbeitsplätze gibt es in den Hephata Werkstätten mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten. Die Zeiten, in denen nur einfachste Lohnfertigung ausgeführt wurden, sind lange vorbei. Die Werkstätten sind mehr und mehr zum Anbieter kompletter und komplexer Dienstleistungen geworden. Die Mitarbeiter mit Behinderung haben die Möglichkeit, sich die Arbeitsbereiche, in denen sie tätig werden wollen, auszusuchen. Die Spanne reicht von der Elektromontage über die Schreinerei bis hin zum Garten- und Landschaftsbau.

Die Tätigkeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen – wie den Hephata Werkstätten – beginnt im allgemeinen mit einer Berufsbildungsmaßnahme von maximal zwei Jahren Dauer. In dieser Zeit haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die Arbeiten, die sie in ihrer Arbeitsgruppe kennenlernen, zu trainieren und zu vertiefen. Außerdem steht die Förderung der Kulturtechniken, d.h. des Lesens, Schreibens und Rechnens, aber auch der Sozialkompetenzen und des Arbeitsverhaltens auf dem Programm - immer orientiert an den Fähigkeiten und Ressourcen jedes einzelnen Menschen mit Behinderung.
Auch nach dem die Berufsbildungsmaßnahme abgeschlossen ist, werden den Mitarbeitern der Hephata Werkstätten weiter Angebote gemacht, die darauf zielen, die beruflichen Qualifikationen, aber auch die Persönlichkeit des Einzelnen weiterzuentwickeln. Ein Arbeitskreis arbeitet ständig daran, Maßnahmen zu initiieren, die die physischen und seelischen, kognitiven, sozialen und kreativen Fähigkeiten der Beschäftigten fördern. Dazu gehören zum Beispiel Aquafitness, Wirbelsäulengymnastik oder heilpädagogisches Reiten, aber auch PC-Kurse, Übungen zur Verkehrssicherheit und Basketball- oder Fußballtraining.

Der Begleitende Dienst der Werkstätten ist gegliedert in den sozialen, psychologischen und medizinischen Dienst. Jeder dieser Dienste steht den Mitarbeitern mit Behinderung unterstützend und beratend zur Seite.
Während der medizinische Dienst betriebsärztliche Aufgaben hat, hilft der Soziale Dienst dabei, einen passenden Arbeitsplatz in den Werkstätten zu finden oder unterstützt bei der Suche nach einem Praktikumsplatz. Er hilft in Konfliktsituationen Lösungen zu finden und stellt Verbindungen zwischen der Wohngruppe, den Behörden oder den Angehörigen her.

Neben den Sozialen Diensten, die in jeder Betriebsstätte vorhanden sind, haben die Hephata-Werkstätten einen **Psychologischen Dienst,** der bei besonderen Problemstellungen zu Rate gezogen werden kann. Die Mitarbeiter selbst, aber auch die Gruppenleiter, der Soziale Dienst, Angehörige und Wohngruppen nehmen die Unterstützung des Psychologischen Dienstes in Anspruch, um Probleme im Arbeitsumfeld zu lösen oder besondere Entwicklungswünsche eines Mitarbeiters zu berücksichtigen.
Auch wenn ein Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz wechseln möchte - was zur persönlichen Weiterentwicklung ausdrücklich erwünscht ist - wird dies, wenn nötig, vom Begleitenden Dienst unterstützt.
Unternimmt der Mitarbeiter Schritte aus den Werkstätten hinaus in Richtung erster Arbeitsmarkt, ist eine fachliche Begleitung ebenfalls gewährleistet. Sowohl die betriebsintegrierten Arbeitsgruppen, die in Wirtschaftsunternehmen arbeiten, als auch Mitarbeiter mit Behinderung, die ein Praktikum in einem Betrieb machen oder auf eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt wechseln, können auf die Unterstützung der Fachdienste rechnen.

Angela Rietdorf

Text: Angela Rietdorf Fotos: Angela Rietdorf, Sonja Zeigerer

Neue Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben

Betriebsintegrierte Arbeitsgruppen ermöglichen Mitarbeitern mit Behinderung die Tätigkeit in privatwirtschaftlichen Betrieben

Ob bei der Herstellung von Kinderfahrzeugen, bei der Sortierung von Leergut oder dem Etikettieren von Kleidungsstücken – Mitarbeiter mit Behinderung haben ihren Platz auch außerhalb der Hephata Werkstätten gefunden.
Sogenannte **betriebsintegrierte Arbeitsgruppen** wurden seit 2003 in den verschiedensten Bereichen der Wirtschaft erfolgreich etabliert.

Für alle Beteiligten hat das Konzept der betriebsintegrierten Arbeitsgruppen große Vorteile: Die Betriebe gewinnen eine Gruppe von zuverlässigen Arbeitskräften, die Werkstätten ergänzen ihr Angebot um Arbeitsplätze, die auf die Integration auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten und die behinderten Mitarbeiter erleben in besonderem Maße Akzeptanz und Wertschätzung. Von einem Gruppenleiter angeleitet und unterstützt, arbeitet die Gruppe mit den anderen Arbeitern und Angestellten in der jeweiligen Firma zusammen. In den gemeinsamen Pausen wird ein hoher Grad an Integration und Normalität erreicht.

Natürlich ist der erste Schritt aus der Werkstatt hinein in einen Betrieb schwierig, das weiß auch Rudolf Matt, Gruppenleiter einer betriebsintegrierten Arbeitsgruppe bei einem Textilunternehmen. „Es gab anfangs Probleme, wenn beispielsweise ein LKW entladen werden sollte, obwohl gerade Pause war“, erzählt er. Aber diese Probleme waren lösbar, die Flexibilität, die die Arbeit in einem Betrieb erfordert, war erlernbar. ***„So wie hier sollte Integration laufen“***, meint der Gruppenleiter. ***„Unsere Mitarbeiter entwickeln sich bei der Arbeit hier weiter.“***

Die Identifikation der Gruppe mit dem Unternehmen ist hoch, ein Umstand, der sich positiv auf den Krankenstand und das Betriebsklima auswirkt. Dieser Aspekt wird neben der Flexibilität, mit der die betriebsintegrierte Arbeitsgruppe im Bedarfsfall durch weitere Mitarbeiter der Hephata Werkstätten aufgestockt werden kann, von den Unternehmen sehr geschätzt.

Angela Rietdorf

DAS GESCHÄFT MIT DER SCHÖNHEIT

Seit neun Jahren bearbeitet Manuela Fritsche die Retouren für ein weltbekanntes Kosmetikunternehmen

Sie würde alle Produkte, die durch ihre Hände gehen, trotz unterschiedlichster Größe und Verpackung auch blind erkennen: **Deo, Parfüm, Mascara, Make-up, Rouge, Lippenstift, Gesichtscreme.** Und natürlich hat sie auch ein Lieblingsprodukt, ein Parfum, dessen Geruch sie liebt. *„Darin könnte ich baden"*, lacht sie.

Seit neun Jahren bearbeitet Manuela Fritsche in der Hephata Werkstätten, genauer in der Betriebsstätte an der Freiligrathstraße die Retouren des internationalen Kosmetikkonzerns L´Oreal. Was die Parfümerien aus den verschiedensten Gründen an L´Oreal zurückschicken, landet auf den Tischen von Manuela Fritsche und ihren Kolleginnen und Kollegen.

Die Arbeit ist komplex: da müssen Belegscheine kontrolliert, Computerlisten angelegt, Batchcodes eingescannt und Kontrolllisten abgearbeitet werden. All das muss mit äußerster Gründlichkeit geschehen, denn die Parfümerien erhalten auf der Basis der Belege ihr Geld vom Kosmetikunternehmen zurück. *„Wir sind hier sehr akkurat"*, betont Manuela Fritsche.

Dann wird die Ware sortiert nach Vernichtungsware, A-Ware, B-Ware und Schulungsware, verpackt oder auf Abruf eingelagert. Zum Schluss werden die Pakete noch einmal daraufhin kontrolliert, ob auch alle Preisschilder und Sicherungsetiketten entfernt wurden. Das macht Manuela Fritsche besonders gern. *„Arbeiten, die ein bisschen knifflig sind, machen mir Spaß"*, erklärt die 39jährige. Überhaupt gefällt der als psychiatrieerfahren geltenden Frau die Arbeit für das große Kosmetikunternehmen. *„Die Produkte sind interessant"*, findet sie, *„und es tut meinem Selbstbewusstsein gut, hier zu arbeiten."* Und wenn ihre 17jährige Tochter sie nach Sinn und Zweck von neuen Kosmetikprodukten fragt, dann weiß sie immer Bescheid. Manchmal geht sie auch in eine Parfümerie, sieht sich die Produkte an und entziffert die Codes. *„Die Verkäuferinnen sind dann sehr überrascht, dass ich das Verfallsdatum erkennen kann"*, lacht Manuela Fritsche. So leicht lässt sich die gebürtige Thüringerin nichts vormachen.

Im Betrieb ist sie im Werkstattrat aktiv, der die Interessen der Mitarbeiter mit Behinderung vertritt, hält alle zwei Wochen eine Sprechstunde ab und gehört auch dem Gesamtwerkstattrat an, wo man gerade eine Mitarbeiter-Vollversammlung plant.

In ihrer Freizeit schreibt sie Kindergeschichten und liest gern und viel. Nicholas Sparks ist ihr Lieblingsautor. *„Wenn ich ein neues Buch von ihm habe, kann ich meistens gar nicht mehr aufhören"*, begeistert sie sich. Die Arbeit in der Werkstatt möchte sie nicht mehr missen. *„Man kann zufrieden nach Hause gehen, weil man sieht, was man geschafft hat"*, stellt sie fest, *„und man bekommt Anerkennung, wenn etwas gut läuft."*

Angela Rietdorf

Text und Foto: Angela Rietdorf

Ein zuverlässiger Partner

ERFAHRUNGEN VON WERKSTATT-KUNDEN

„Nach vielen Jahren vertrauensvoller Zusammenarbeit haben wir gemeinsam viel erreicht und aufgebaut. Das beinhaltet die Kernbereiche ZS-Montagen und Logistikdienstleistungen ebenso wie Service aus Gärtnerei und Küche. All dies geschieht mit einem hohen Qualitätsstandard und unter zuverlässiger Einhaltung von Terminabsprachen. Für die Umsetzung sorgen kompetente, flexible und freundliche Ansprechpartner, die es verstehen, auch in schwierigen Problemfällen Lösungen anzubieten.

Dass wir durch die Partnerschaft mit Hephata einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung leisten, sehen auch unsere Kunden ausnahmslos positiv und begleiten dies wohlwollend.

Wir freuen uns auf noch hoffentlich viele gemeinsame Projekte und Jahre des Miteinander und wünschen Hephata und allen Mitarbeitern Gottes Segen und alles Gute für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft."

Paulheinz Weitz, Geschäftsführer der Hugo Bauer Automotive GmbH, Solingen

„Seit 20 Jahren arbeiten wir nunmehr vertrauensvoll und mit wachsenden Umsätzen mit den Hephata-Werkstätten zusammen. Für uns hat sich in diesen Jahren die Frage „Mensch oder Automation" in sinnvoller Weise, zugunsten der Menschen, die bei Hephata arbeiten, geklärt. Ohne die Werkstätten und deren zwanzig bis dreißig ständige für uns arbeitende Mitarbeiter wären unser Wachstum und unsere Stellung auf den Weltmärkten undenkbar. Wir freuen uns, auch in den nächsten Jahren auf eine weitere erfolgreich und engagierte Zusammenarbeit."

Angsgar Klein, Geschäftsführer der ekd gelenkrohr, Erkrath

(ekd gelenkrohr ist Hersteller von Komponenten für den allgemeinen Maschinen- und Anlagenbau)

"Die Krieg-Gruppe mit Hauptsitz in Viersen entwickelt, konstruiert und fertigt High-Tech-Produkte im Metallbereich.

Seit vielen Jahren sind uns die Hephata Werkstätten ein zuverlässiger und kompetenter Partner. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wurde im Laufe der Zeit auf viele Bereiche ausgeweitet. Hephata-Mitarbeiter haben unsere Gartengestaltung und –pflege übernommen, im Lettershop werden unsere Mailings vorbereitet und versandt. Die Hephata Werkstätten stellen Paletten für uns her, übernehmen Verpackungsarbeiten und Montagen im mechanischen und elektrischen Bereich. Die Zusammenarbeit dabei erfolgt stets auf einem qualitativ hohen Niveau.

Dass wir gleichzeitig einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung leisten können, ist ein nicht zu unterschätzender positiver Aspekt.

Wir freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen Hephata und allen Mitarbeitern für die Zukunft weiterhin alles Gute."

Norbert Krieg, Gründer und Inhaber.

„150 Jahre Hephata sind kein Pappenstiel. Über einen so langen Zeitraum sich unermüdlich „kümmern" heißt, in wechselvoller Geschichte engagiert dem Menschen zugewandt sein. Da ist ununterbrochen Einsatz gefragt, Menschlichkeit, Zuneigung, Hingabe, Fürsorge und Respekt vor den Menschen, die in unserer Gesellschaft nicht immer genug Raum bekommen haben, sich nicht haben in ihrem möglichen Rahmen verwirklichen können.

Dass dieses „**Unternehmen Mensch**" zu einem Unternehmen einer solchen Größe wachsen durfte, ist , glaube ich, nicht selbstverständlich. Wir beglückwünschen Sie , dass Ihnen immer Menschen geschenkt wurden, die ein paar „Spuren" legen durften auf ihrem eigenen Lebensweg.

Und, wir beglückwünschen uns, dass wir schon seit mehr als 15 Jahren Ihr Partner in Mettmann sein dürfen. „**Partner der Industrie**" ist nicht ein flotter Spruch auf Ihren Fahrzeugen, sondern Ausdruck gelebter, tragfähiger und zukunftsweisender Geschäftsbeziehung!

So pflegen wir Kontakte in den Bereichen Verpackung, Catering und Gärtnerei. Die junge Tradition persönlicher Treffen soll nicht unerwähnt bleiben: die geschätzten Gespräche im Glashaus bei Grünkohl und Jazz unterm Weihnachtsbaum!

Herzlichen Dank!

Wir wünschen Ihnen ALLEN, Gottes reichen Segen für Ihre Arbeit, auf dass Sie noch viele segensreiche Spuren legen dürfen."

Paul-Georg Dahl,
SPAX-International GmbH „Einfach besser Schrauben"

Die Hephata Garten-Shops – grün und gut!

Text: Dirk Lombard Fotos: Udo Leist, Monique Zöllner

Haben Sie schon Ihre gratis
Garten-Shop Kundenkarte?
Für Rabatte, Sonderaktionen und Einladungen?
Sie können sie ganz leicht beantragen, im Internet unter **www.hephata-garten-shop.de** oder natürlich beim nächsten Besuch in Ihrem **Hephata Garten-Shop**

www.hephata-garten-shop.de

Ein Betriebsteil der Hephata Werkstätten

Hinter dem Oberbegriff Garten-Shops als Teil der Hephata Werkstätten gGmbH verbergen sich Gartencenter, die als **Vollsortimenter** ein vielseitiges Produkt- und Leistungsspektrum in ansprechender Atmosphäre anbieten. In diesen „grünen" Teilbereichen der Werkstätten arbeiten 40 ausgebildete Fachkräfte mit etwa 100 Menschen mit Behinderung zusammen. Ihr Ziel: Kunden mit ihrer Leistung zufrieden zu stellen. Bei der Arbeit in den Hephata Garten-Shops geht es also darum, das fachliche Können, die Anleitung von Menschen mit Behinderung und die Kundenorientierung zusammenzubringen. Wie das gelingt können sicher die Kunden am besten beurteilen. Dass die Anzahl unserer Kunden ständig wächst, werten wir als Zeichen auf einem guten Weg zu sein.

In der **Floristik-Abteilung** erfüllen die engagierten Mitarbeiter jeden floristischen Wunsch. Die große Anzahl von Pflanzen, Pflanzgefäßen, Pflanzenschutz und Düngemittel, wunderschöne Deko-Artikel sowie eine hochwertige Lebensmittel- und Getränkeauswahl sind das Basissortiment aller vier Standorte – drei in Mönchengladbach und einer in Mettmann.

Weitere Spezialwaren und -leistungen bietet die große **Zooabteilung** im Garten-Shop an der Künkelstraße in den Bereichen Kleintiere, Terraristik, Aquaristik und Reiterzubehör.

In den Abteilungen **Gerätschaften und Gartenzubehör** gibt es von der Rosenschere bis hin zum Rasenmäher alles, was für die professionelle Pflege von Garten und Landschaft notwendig ist.
In den **Baumschulen** mit dem großen Sortiment für Beet und Balkon gibt es selbstverständlich ausgewählte Außenkeramik und Holzartikel. Zierpflanzen und –gehölze werden zum Großteil selbst angebaut, damit der Qualitätsanspruch von Anfang an stimmt.

Dirk Lombard ist Betriebsstättenleiter der Hephata Garten-Shops.

KONTAKT:
Gesamtleitung Hephata Garten-Shops
Bereich Garten-Shops
Dirk Lombard
Künkelstraße 48a
41063 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 1 50 56
Fax: 0 21 61 - 2 47 75 77
E-Mail: dirk.lombard@hephata-mg.de

HIER FINDEN SIE DIE GARTEN-SHOPS:

Dahler Kirchweg 48
41069 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 9 48 95 - 13
Fax: 0 21 61 - 9 48 95 - 241
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 14.00 Uhr (Jan. – März, Juli – Sept.)
Sa 9.00 – 16.00 Uhr (April – Juni, Okt. – Dez.)

Künkelstraße 48a
41063 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 1 50 56
Fax: 0 21 61 - 2 47 75 77
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.00 – 19.00 Uhr
Sa 9.00 – 18.00 Uhr

Viersener Straße 71
41061 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 4 00 75 66
Fax: 0 21 61 - 4 67 22 82
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9.00 – 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr
Sa 9.00 – 14.00 Uhr

Benninghofer Weg 83
40822 Mettmann
Tel.: 0 21 04 - 147 - 336
Fax: 0 21 04 - 1 37 83 32
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 – 17.00 Uhr
Sa 8.00 – 13.00 Uhr
(Saisonbedingt haben wir auch längere Öffnungszeiten, beachten Sie bitte die Aushänge hier direkt vor Ort oder rufen Sie uns kurz an.)

Nutzen Sie unseren grünen Daumen

Text: Dieter Kalesse Fotos: Udo Leist

www.hephata-garten-shop.de Garten- und Landschaftsbau

Garten und Landschaftsbau – attraktive Anlagen, professionelle Pflege

Neben dem Angebot unserer Garten-Shops bieten wir als weitere Dienstleistung den Garten- und Landschaftsbau. Fachkompetentes und qualifiziertes Personal steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie als Privatperson Ihren Garten neu anlegen bzw. umgestalten möchten. Oder hilft Ihnen, Ihr Firmengelände zu einem absoluten Blickfang werden zu lassen. Wir gestalten Parks und Außenanlagen mit fachlichem Know-how, kreativen Ideen und erstklassigen Pflanzen oder erledigen Baumfällungen, Rodungen und die Rekultivierung.

Für bestehende Anlagen übernehmen wir die Pflege, damit die Attraktivität Ihrer Grünfläche kontinuierlich gewährleistet ist. So können Sie sich erholen und einfach die Natur genießen.

Das große Plus dabei: unsere individuelle Beratung und Termintreue. Gemeinsam mit Ihnen besprechen wir alle Details, unterstützen Sie mit Ideen und Tipps und erledigen mit eigenen hochwertigen Gerätschaften die professionelle Umsetzung für Sie. Selbstverständlich voll und ganz nach Ihren persönlichen Wünschen und Vorstellungen

Gesamtleitung Hephata Garten-Shops
Bereich Garten- und Landschaftsbau
Libor Kavalir
Dahler Kirchweg 48
41069 Mönchengladbach

KONTAKT:
Jan-Hinrich Wloczyk
Dahler Kirchweg 48
41069 Mönchengladbach
Tel: 0 21 61 - 9 48 95 - 14
Fax: 0 21 61 - 9 48 95 - 241
E-Mail: jan.wloczyk@hephata-mg.de

Baumschule und Zierpflanzenanbau – QUALITÄT VON ANFANG AN

Um die volle Kontrolle über die Qualität der Pflanzen zu haben, die wir Ihnen anbieten, bauen wir einen großen Teil davon selbst an. Auf einer Fläche von rund 30.000 m² wachsen Zierpflanzen und -gehölze unter besten Bedingungen. So können wir unsere Pflanzen zu besonderer Qualität heranziehen und Ihnen als unseren Kunden ausschließlich hochwertigste Ware anbieten.

Dieter Kalesse

Unser Angebot umfasst:

- Gartengestaltung
- Garten- und Landschaftspflege
- Pflaster- und Plattierungsarbeiten
- Rasenneuanlage und –pflege
- Teichanlagen
- Baum- und Strauchschnitt
- Baumfällungen

Pflanzen, Fußball, Formel Eins

Seit 24 Jahren arbeitet Thomas Greifzu, genannt Pommes, im Hephata Garten-Shop – genauer: im Garten- und Landschaftsbau

Text und Foto: Angela Rietdorf

Pflastern, Bäume fällen, Teiche bauen, Hecken pflanzen – Thomas Greifzu mag all diese Arbeiten. „Das mache ich alles gern", antwortet der 41jährige lachend auf die Frage nach der Lieblingsbeschäftigung, „aber am meisten Spaß macht natürlich das Faulenzen."

Thomas Greifzu, von allen liebevoll Pommes genannt, ist ein fröhlicher Mann, der gern lacht und herumflachst, aber auch kräftig zupacken kann. Sein Nachname Greifzu scheint Programm zu sein. Seit 24 Jahren arbeitet er in den Hephata Werkstätten, die meiste Zeit davon im Garten- und Landschaftsbau. Nur als ihn der Heuschnupfen allzu heftig plagte, ist er für einige Jahre in die mechanische Fertigung gewechselt. *„Dort wollten sie mich gar nicht mehr weglassen, aber als die Allergie besser wurde, wollte ich wieder in den Garten-Shop zurück"*, erzählt er.

In seiner Arbeitsgruppe fühlt er sich wohl und rückt mit seinen vier Kollegen jeden Morgen zu den wechselnden Einsatzorten aus, um Rasen zu verlegen, Zäune zu setzen und sich all den Aufgaben zu widmen, die zum Garten- und Landschaftsbau gehören. Schlechtes Wetter ist für ihn kein Problem. *„Bei Regen stellen wir uns unter", sagt er, „und Kälte macht nichts – beim Arbeiten wird man schnell warm."*

Während der ersten Jahre in Hephata lebte Thomas Greifzu, der die letzten Jahre seiner Kindheit in einem Krefelder Kinderheim verbracht hatte, in verschiedenen Hephata-Häusern und -Wohngruppen, aber heute hat er seine eigene Wohnung – mit Balkon, das ist ihm wichtig. Pflanzen hat er allerdings nicht in den eigenen vier Wänden. Die grüne Umgebung während der Arbeitszeit reicht ihm.

Wenn das Wetter es zulässt, kommt er mit dem Fahrrad zur Arbeit, und auch sonst liebt er den Sport. Einmal in der Woche verstärkt er die Abwehr seiner Fußballmannschaft und vor dem Fernseher verfolgt er leidenschaftlich gern die Rennen der Formel Eins. Und weil jeder echte Fan auch mal selber fahren möchte, hat er sich gerade ein Formel-Eins-Spiel für die Playstation zugelegt. „Ein tolles Spiel", schwärmt er.

Bleibt nur noch zu klären, wie er zu seinem Spitznamen kam. Schwärmt er für frittierte Kartoffeln? *„Ein Freund hat aus Thomas – englisch ausgesprochen – Pommes gemacht, weil es sich reimte"*, erklärt er. Seitdem ist der gutgelaunte Mann mit seiner zupackenden Art für alle, die ihn kennen, nur noch „Pommes". Und Pommes frites isst er natürlich auch ganz gern.

Angela Rietdorf

Emotionen für den Gaumen

www.hephata-catering.de
Ein Betriebsteil der Hephata Werkstätten

Text: Angela Rietdorf Fotos: Udo Leist, fotolia, imagesource

Das Hephata-Catering organisiert Familienfeiern ebenso wie Firmen-Events

„Wir bieten das Komplettpaket", stellt Küchenleiter Ralf May, zuständig für den Bereich Catering und Party-Service, fest. Vom Buffet bis zur Rittertafel reicht das kulinarische Angebot, aber auch Bierzeltgarnituren und Stehtische, Geschirr und Besteck, ja selbst eine Bühne oder die Blumenarrangements liefern die Hephata-Spezialisten für Feiern und Veranstaltungen.

„Weil wir auch auf unsere Schreinerei oder Gärtnerei zugreifen können, ist unser Angebot größer als das vieler anderer Caterer", erklärt Küchenleiter und Koch Ralf May. Das Catering-Team besteht aus zehn Mitarbeitern mit Behinderung, vier Köchen und zwei Küchenhilfen und ist Teil der Hephata Werkstätten, Betriebsstätte Benninghof in Mettmann. Nicht nur die Vorbereitung der Speisen, das Kartoffelschälen, Salatputzen, Braten und Kochen gehört zu den Aufgaben der Gruppe, sondern natürlich auch erstklassiger Service mit gut geschultem Personal.

Hochzeitsfeiern, Geburtstage und Konfirmationen, aber auch Firmen-Events mit bis zu 2000 Gästen richtet der professionelle Hephata-Catering-Service aus. So inszenierten die Caterer für einen Kunden aus Mönchengladbach einen "Jahrmarkt des Kulinarischen". Eine Grillhütte, eine üppige Salatbar mit Frischem und Pikantem sowie ein Confiseriestand mit Leckereien wie Mousse au Chocolat oder Eierlikörcreme gehörten dazu. Bei einem Firmenjubiläum eines Kunden wurde die werkstatteigene Gärtnerei in einen blühenden Festsaal verwandelt, in dem frisch zubereitete Steaks und Würstchen oder Reibekuchen mit Apfelmus serviert wurden.
Durch drei zur Verfügung stehende Fahrzeuge mit Kälte- und Wärmezonen ist stets sichergestellt, dass die Speisen die richtige Temperatur haben und ohne Unterbrechung der Kühlkette angeliefert werden können. Ob Sushi-Buffet, Brunch, Gulaschkanone oder Fest-Diner – dem Catering-Team ist so schnell nichts zu schwierig, aber die Kunden haben ihre Vorlieben, wie Küchenchef Ralf May weiß. *„Gern genommen werden rheinische Spezialitäten, italienische Variationen mit Antipasti, Fisch, Fleisch oder Pasta, aber auch Rustikales vom Grill"*, zählt er die Hits auf. Natürlich bevorzugen die Hephata-Köche frische regionale Zutaten. Die Schweine für die Herstellung der beliebten Benninghofer Würstchen - die Renner bei jedem Rittermahl - werden sogar auf dem Benninghof selbst gezüchtet.
Die Hephata-Caterer sind zertifiziert und erfahren in der Planung und Durchführung großer und kleinerer Feierlichkeiten. Allein im vergangenen Jahr wurden vom dem Catering-Team über hundert Veranstaltungen vom Ruhrgebiet bis hin nach Köln organisiert. Auch bei großen öffentlichen Veranstaltungen, wie der Eröffnung des Evangelischen Kirchentages 2007 in Köln oder dem Turmfest in Mönchengladbach-Rheydt zeigte die Hephata-Crew schon ihr Können.

Den Alltagstest besteht das Küchenteam tagtäglich: von montags bis freitags werden 1400 warme Mahlzeiten für die Mitarbeiter der Hephata Werkstätten zubereitet und ausgeliefert. Dabei stehen immer drei unterschiedliche Gerichte zur Auswahl, die auch die Bedürfnisse von Vegetariern und Diabetikern berücksichtigen.

Angela Rietdorf

KONTAKT:
Hephata-Catering
Hephata Werkstätten Benninghof
Ulrich Heintze
Benninghofer Weg 82
40822 Mettmann
Tel.: 0 21 04 - 13 78 310
Fax: 0 21 04 - 13 78 330
E-Mail: ulrich.heintze@hephata-mg.de

Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung

70 Hektar Land gehören zum landwirtschaftlichen Betrieb der Hephata Werkstätten auf dem Benninghof. Dort betreiben 14 Mitarbeiter mit Behinderung und drei gelernte Landwirte einen Hof mit Schweinen und Hühnern, Kühen, Gänsen und Enten, Wiesen, Acker- und Waldflächen.
Eher versteckt liegt der landwirtschaftliche Betrieb des Benninghofes in Mettmann, doch mit 64 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche hat er die Größe eines mittelständischen Betriebs. Eine Herde von etwa 40 Milchkühen gehört dazu, die zweimal täglich von den Mitarbeitern gemolken werden. 500 bis 700 Liter Milch produzieren die Kühe am Tag. Damit wird der Benninghof versorgt, aber der Großteil wird von einer großen Molkerei abgeholt. Die Milchkuh-Herde wird immer wieder um weibliche Kälber ergänzt, die männlichen Kälber dagegen werden auf Viehauktionen in Münster verkauft. Auch Schweine gehören zum Viehbestand: Ferkel werden gemästet, bis sie 120 Kilo erreicht haben. Über 380 Mastschweineplätze verfügt der Hof.
Großen Wert legen die Hephata-Landwirte auf artgerechte Tierhaltung. Die Boxen sind mit Stroh ausgelegt, das natürlich häufig gewechselt werden muss. Das ist zwar arbeitsintensiv, für die Tiere aber sehr angenehm. „Wir brauchen auf diese Weise mehr Stroh als wir selbst produzieren können", erzählt Ute Naumann, als Teamleiterin für die Landwirtschaft des Benninghofes verantwortlich, „wir haben ein Abkommen mit den benachbarten Bauernhöfen - sie bekommen unseren Mist als Dünger, wir bekommen ihr Stroh."
Auch das liebe Federvieh hat seinen Platz auf dem Hof. 500 Legehennen halten die Hephata-Bauern, 100 Mastgänse, 80 Enten. Die Gänse und Enten vom Benninghof sind vor allem in der Zeit zwischen Weihnachten und St. Martin sehr beliebt.

Einen Bauernhof kann man am Wochenende oder an einem Feiertag nicht einfach zumachen. Wer in diesem Betrieb arbeitet, muss sich auf Wochenenddienste einstellen. Auch während der Erntezeit wird nicht immer pünktlich der Feierabend eingeläutet. Es kann dann auch schon mal später werden, bis das Heu eingebracht oder das Getreide geerntet ist. Die Arbeit ist körperlich anstrengend, denn die Heuballen beispielsweise werden mit der Hand verladen. „Die Mitarbeiter müssen schon kräftig anpacken können", meint Ute Naumann, „aber viele Menschen mit Behinderung arbeiten gern „im Freien", gern mit Tieren und wollen sich auch gern mal richtig auspowern."
Einen Teil ihrer Erzeugnisse geben die Landwirte direkt an das Hephata Catering ab, das ebenfalls Teil der Hephata Werkstätten - Betriebsstätte Benninghof - ist. Direkter und frischer kann kein Caterer seine Lebensmittel wie z.B. Kartoffeln und Milch beziehen. Anderes wird direkt im Hofladen vermarktet oder an die Fleischer der Umgebung geliefert.
Im Hofladen finden Kunden – die Stammkundenkartei umfasst derzeit schon mehr als 250 Adressen – vor allem Schweine- und Rindfleisch, aber auch Hähnchen oder Perlhuhn. Auch Eier, Milch und Kartoffeln finden dort ihre Abnehmer, die an den Produkten besonders die hohe Qualität und die Frische schätzen.

Angela Rietdorf

KONTAKT:
Landwirtschaft der Hephata Werkstätten
Benninghof
Ute Naumann
Benninghofer Weg 82
40822 Mettmann
Tel.: 0 21 04 - 1 37 83 40

© PhotoGraphie fotolia

© imagesource

© Ulschi Hering fotolia

„Als 10jähriger wurde Pascal in unsere Tagesgruppen wegen aggressiven Verhaltens in der Schule und in der Familie aufgenommen. Später wechselte er wegen des Auseinanderfalles seiner Familie in eine stationäre Kindergruppe, danach in eine Gruppe für Jugendliche und junge Volljährige. Jetzt steht er vor dem Einzug in die eigene Wohnung, in der er für eine gewisse Zeit unsere ambulante Hilfe in Anspruch nehmen wird. Solchen Kindern und Jugendlichen wie Pascal mit unseren verschiedenen Angeboten Hilfen in ihrer Entwicklung zu geben, ist immer wieder Bestätigung und Motivation für unsere Arbeit."

Dieter Köllner ist Diplom-Sozialpädagoge, NLP Master Practioner, Boys Instructor und Box Instructor. Er arbeitet seit 1975 in unterschiedlichen Funktionen für die Stiftung Hephata, seit 1996 leitet er die Hephata-Jugendhilfe.

www.hephata-jugendhilfe.de

Gelebte Erfahrung ist durch nichts zu ersetzen

Text: Dieter Köllner Fotos: Udo Leist, MEV

die Hephata-Jugendhilfe

Die Hephata Jugendhilfe macht für mehr als 200 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien differenzierte Angebote im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich. Die Angebote umfassen einen nach Alter und Entwicklungsstand strukturierten stationären Bereich, heilpädagogische Tagesgruppen, eine integrative Kindertagesstätte, ein Familienzentrum, die ambulanten Hilfen und diverse Projekte.
Allen Interessenten unserer Angebote sichern wir eine sorgfältige Prüfung der Hilfebedarfe, individuelle Entwicklung von Zielen und Methoden, Überprüfung der Zielerreichung und natürlich unsere Orientierung an der Zufriedenheit der Kunden zu. Der wichtigste methodische Ansatz in unserer Arbeit ist die Erlebnispädagogik. Klettern als Herausforderung an Durchhaltevermögen, Kreativität und Teamfähigkeit, Kanu fahren als Naturerlebnis, Erlernen von Teamfähigkeit und Durchhaltevermögen und Boxen als Metapher für das Leben (Aggression, Regeln, Nehmer- und Geberqualitäten) bereichern den Lebensweg der Kinder und Jugendlichen.
Die Hephata Jugendhilfe ist offen für alle Problemlagen, Angebote und Anfragen von Jugendämtern, Fachstellen und Einzelpersonen.

Dieter Köllner

KONTAKT:
Leitung Hephata Jugendhilfe:
Dieter Köllner
Brunnenstraße 22-24
41069 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 301
Fax: 0 21 61 - 246 - 245
E-Mail: dieter.koellner@hephata-mg.de

HIER ERREICHEN SIE DIE VERSCHIEDENEN BEREICHE DER HEPHATA JUGENDHILFE:

Infos und Kontakt zu Aufnahmeanfragen stationär und Tagesgruppen:
Sabine Lennartz und Stephan Schramm
Brunnenstraße 22-24
41069 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 246 - 47 65 oder - 246 302
Fax: 0 21 61 - 246 - 245
E-Mail: stephan.schramm@hephata-mg.de
E-Mail: sabine.lennartz@hephata-mg.de

Infos und Kontakt Integrative Kindertagesstätte und Familienzentrum:
Bianka Mülders
Christoffelstraße 34
41236 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 66 - 13 66 - 58
Fax: 0 21 66 - 13 66 - 61
E-Mail: bianka.muelders@hephata-mg.de

Ein selbstständiger junger Mann

Dennis Rünz lebt seit elf Jahren in Einrichtungen der Hephata-Jugendhilfe – jetzt plant er den Umzug in die erste eigene Wohnung **Sein Lieblingsgericht:** Tortellini-Hollandaise-Käse-Auflauf. **Sein Lieblingsverein:** HSV. **Seine Lieblingsbeschäftigung:** Fahrrad fahren. **Sein Lieblingsjob:** Putzen. Dennis Rünz ist 22 Jahre alt und lebt zusammen mit seiner Freundin in einer Zweier-WG der Hephata-Jugendhilfe.

Text und Foto: Angela Rietdorf

Geboren ist er in Köln, aber nach der Trennung seiner Eltern und einer Odyssee durch Heime und Pflegefamilien kam er vor elf Jahren nach Mönchengladbach. Hier zog er in eine Wohngruppe, besuchte die Karl-Barthold-Schule, lernte es zu kochen, einzukaufen, mit dem Budget auszukommen. Obwohl er die Schule erfolgreich absolvierte (*„Die anderen nannten mich immer Mathegenie“*), freute er sich, als er anfangen konnte zu arbeiten. Den Bereich Hauswirtschaft in der Hephata-Betriebsstätte an der Erftstraße kannte er aus einem Praktikum, und dort fing er auf eigenen Wunsch vor drei Jahren auch an zu arbeiten.

Dass die Tätigkeit dort ihm Spaß macht, wird in seinen Erzählungen deutlich. *„Ich habe liebe und nette Kollegen“*, berichtet er, *„die auch sehr hilfsbereit sind und Fehler erklären, wenn man mal welche macht.“* Dann zählt er auf, was er alles zu tun hat: Putzen, spülen, Essen ausgeben, Wäsche waschen. Das Putzen, erklärt er, sei seine Lieblingstätigkeit – eine Tatsache, die ihn bei den Kollegen bestimmt beliebt macht.

Das, was er in den Wohngruppen und in seiner hauswirtschaftlichen Tätigkeit gelernt hat, praktiziert er auch gern zu Hause. Sein Zimmer ist aufgeräumt, Wellensittich Tina gut versorgt.

Putzen, kochen, waschen – er weiß, worauf es ankommt. *„Ich koche mit viel Liebe und viel Aufwand, aber ich bin auch schnell, damit das Essen pünktlich auf den Tisch kommt“*, sagt er mit Stolz. Auch einen Kochkurs bei einem richtigen Koch hat er schon gemacht. *„Als Koch würde ich gern arbeiten“*, stellt er fest.

Er wohnt in Rheydt in einem Haus, in dem mehrere Jugend-WGs untergebracht sind.
Die Zwei-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss teilt er sich mit seiner Freundin, aber manchmal gibt es auch Probleme. *„Eigentlich sollten wir uns beim Kochen abwechseln, aber letztendlich mache ich den Haushalt“*, stellt er fest, *„ich habe es ihr auch schon gesagt, aber es ändert sich nichts.“* Probleme wie in jeder WG also.

Mit dem zur Verfügung stehenden Budget für den Haushalt kommt er gut aus. *„Ich nehme immer den Taschenrechner zum Einkaufen mit“*, sagt er, *„das klappt sehr gut.“*

Fahrrad fahren, Fußball spielen, Inliner fahren – Dennis ist ein sportlicher junger Mann, der aber auch gern ins Kino, in die Disko oder auf die Kirmes geht.
Jetzt wird er bald den letzten Schritt in die Selbstständigkeit machen – er plant, in eine eigene Wohnung zu ziehen. *„Die Mitarbeiter haben gesagt, dass ich das sicherlich schaffe“*, erzählt er. *„Ich kann gut das Geld einteilen und bin selbstständig.“* Er freut sich auf die eigene Wohnung. *„Dann habe ich meine Freiheit“*, meint er.

Angela Rietdorf

Das AOK-Team vom Niederrhein ist immer für Sie da!

Die bessere Leistung

gewinnt!

Wechseln Sie jetzt auf die Gewinnerseite der AOK Rheinland/Hamburg!

Wechseltelefon: (02161) 9 13 – 3 00

„Hephata hat seine Dienstleistungen in die Region transportiert – jeweils dorthin, wo behinderte Menschen leben. Denn wer aus dem Elternhaus auszieht und in seiner vertrauten Nachbarschaft weiterwohnen kann, der muss nicht integriert werden.
Diese Wohnortnähe unserer neuen regionalen Betreuungsangebote ist es, die den behinderten Menschen ihre gewachsenen Verbindungen zu Angehörigen erhält, zu Kolleginnen und Kollegen in Werkstätten, zu Freundinnen und Freunden aus Schulen oder Freizeittreffs.
Heute lässt sich sagen: Dezentralisierung, also die konsequente Auflösung von Anstaltssonderwelten, ist machbar! Menschen mit Behinderung können in kleinen Wohneinheiten in guter Nachbarschaft inmitten unserer Gesellschaft leben."

Wolfgang Wittland ist Diplom Psychologe, arbeitet seit 1978 für die Evangelische Stiftung Hephata in unterschiedlichen Funktionen; bei der Gründung der Hephata Wohnen gGmbH am 1.1.2001 wurde er deren Geschäftsleiter.

www.hephata-wohnen.de

Text: Wolfgang Wittland Fotos: Udo Leist, MEV

Wohnen in einer Betreuungseinrichtung

„Hier wohne ich"**. Das ist der oft mit stolz gesprochene Satz, der den Besucher einlädt, einen Blick ins private Leben eines Gastgebers zu werfen. Privatheit, Selbstentfaltung, Geborgenheit, Intimität – das alles verbinden wir mit dem Leben in der eigenen Wohnung. Sie ist zentral mit einem Leben in Würde verknüpft, und deshalb in vielen Staaten verfassungsrechtlich geschützt.**

Was allgemein gilt, war über Jahrzehnte außer Kraft gesetzt, wenn die Folgen von Alter, Behinderung oder anderen besonderen Lebenslagen so gravierend waren, dass ein selbständiges oder von Familie oder Freunden gestütztes Leben nicht mehr möglich schien. Der Ausweg:

„Dann musst du eben ins Heim …"

Diese Formulierung impliziert zwei unmissverständliche Botschaften: das Heim ist kein aus Alternativen frei gewählter Wohnort, und es ist im Vergleich zur eigenen Häuslichkeit der schlechtere Ort. Die tatsächlichen Lebensverhältnisse in vielen Heimen haben das negative Bild verfestigt. Daran haben auch „Qualitätsmanagement" und bauliche und personelle Standards nur wenig geändert. Das wird auch so bleiben, wenn es nicht gelingt, Heime von Grund auf neu zu denken. Wo Struktur das Individuum dominiert und Ordnung die Freiheit der Entfaltung, empfinden Menschen kein „Ersatz-Zuhause". Wo Privatheit als störend und Individualität als Luxus gelten, fühlen wir uns nicht wohl.

Der Konsens, die gesellschaftliche Rolle von Heimen neu zu beschreiben, findet in NRW seinen Ausdruck in dem **„Gesetz über das Wohnen mit Assistenz und Pflege in Einrichtungen (Wohn- und Teilhabegesetz – WTG -)"**. Formal ersetzt es das Bundesheimgesetz. Inhaltlich stellt es den Schutz und die Würde der Menschen in den Mittelpunkt, für die die eigene Wohnung aufgrund von Alter oder Behinderung nicht mehr trägt.
„Dieses Gesetz hat den Zweck, die Würde, die Interessen und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in Betreuungseinrichtungen vor Beeinträchtigungen zu schützen und die Einhaltung der dem Betreiber ihnen gegenüber obliegenden Pflichten und ihre Rechte zu sichern." (§ 1, (1), Satz 1 WTG). Hier wird unterstrichen, dass man mit dem Verlassen der eigenen Wohnung nicht seine Eigenschaft als Bürgerin oder Bürger verliert. Der Ersatz des Begriffes „Heim" durch „Betreuungseinrichtung" dokumentiert den festen Willen, im Rahmen gesetzlicher Möglichkeiten Lebensqualität auch außerhalb der eigenen vier Wände zu gewährleisten, die Ablauforganisation nicht über die persönlichen Bedürfnisse zu stellen.

Was jetzt gesetzliche Norm ist, hat 1997 unsere Diskussion über das Rahmenkonzept der Hephata Wohnen gGmbH bestimmt. Grundlage all unserer Dienste ist die Überzeugung, „… dass Menschen mit Behinderungen nach christlichem Verständnis gleichwertige und gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft sind, die hinsichtlich der Erfüllung ihrer Bedürfnisse und ihrer Lebenswünsche keine Sonderform menschlicher Existenz darstellen." Vor allen im Alltag notwendigen Kompromissen leitet uns die Frage: „Wer findet an welchem Lebensort positive soziale Beziehungen und kann dort seinem individuellen Bedarf entsprechende Hilfeleistungen empfangen?"

Was vor 12 Jahren als Konzept und Programm formuliert wurde, ist heute zum großen Teil Realität. Zentral ist der Wandel in der Beziehungsgestaltung zwischen Mitarbeitenden und Klienten. Betreuerisch begleitete überschaubare Sozialgemeinschaften entwickeln Regeln, die eine Balance herstellen zwischen dem Bedürfnis nach individueller Entfaltung und Pflichten aus dem Leben in einer Gemeinschaft.

Baulich-strukturell wird der Wandel von einer zentral versorgenden Großeinrichtung zu kleinteilig organisierten Regionalverbünden in wenigen Jahren abgeschlossen sein. Bereits heute wohnen durchschnittlich nur zehn Personen in einer Wohngruppe, einem Haus, oft weiter gegliedert in noch kleinere Lebensgemeinschaften. Bei insgesamt 1007 „Plätzen" sind 96% aller Zimmer Einzelzimmer. Die Zahl der Doppelzimmer schrumpft mit jedem Bezug eines neuen Hauses oder einer Mietwohnung. Mehrbettzimmer gibt es nicht mehr. Der erst für 2011 bzw. 2018 gesetzlich vorgegebene bauliche Standard wird damit schon heute weit übertroffen.

Es muss gelingen, dass **„Hilfen zum selbständigen Wohnen"** zum verbindenden Gütekriterium von Dienstleistungen in einer Betreuungseinrichtung und im ambulanten Bereich werden. Die naive Formel „Heim = fremdbestimmt - ambulant = selbstbestimmt" trifft schon heute nicht mehr die Lebenswirklichkeit von Menschen in Betreuungseinrichtungen.

Wolfgang Wittland

Ambulante Hilfen zum selbständigen Wohnen

Seit mehr als 30 Jahren begleiten Mitarbeitende der Stiftung Hephata Menschen mit Behinderungen nach Ihrem Auszug aus Betreuungseinrichtungen. 1997 wurde dieser Dienstleistungsbereich offiziell anerkannt und zunächst vom örtlichen und überörtlichen Träger der Sozialhilfe gemeinsam finanziert. Seit 2004 ist der LVR alleiniger Kostenträger der ambulanten **„Hilfen zum selbständigen Wohnen“**, kurz **„Betreutes Wohnen“** genannt, noch kürzer „BeWo“.

Mit dem ambulant betreuten Wohnen in eigenen Wohnungen wird dem Vorrang offener Angebote gegenüber den Hilfen in einer Betreuungseinrichtung entsprochen. Das Angebot richtet sich an Personen, bei denen nicht nur vorübergehend eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung vorliegt.
Wer in eigener Wohnung – allein oder in Gesellschaft mit anderen – lebt, kann individuell abgestimmte Hilfen in Anspruch nehmen, immer mit dem Ziel, ein möglichst selbständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können.

Nach dem Grundsatz: Sie bewältigen Ihren Alltag – wir unterstützen Sie dabei beziehen sich die Hilfen auf:

- Integration in ein neues Lebensumfeld
- Haushaltsführung
- Einkaufen
- Fragen zum Thema Gesundheit
- Freizeitgestaltung
- Behördengänge
- Regelung finanzieller Angelegenheiten
- Arbeitsplatzerhalt
- schwierige Lebenssituationen
- Gestaltung von Freundschaft und Partnerschaft

  und vieles mehr, je nach persönlichem Bedarf

Der persönliche Bedarf wird mit dem individuellen Hilfeplan ermittelt. Die notwendige Assistenz ist ausgerichtet an den individuellen Bedürfnissen. Unsere Aufgabe besteht darin, durch Beratung, Begleitung, Betreuung und Förderung den Klienten eigene Entscheidungen zu erleichtern. Die Ermutigung zur Selbsthilfe beugt Krisen vor und trägt dazu bei, vielleicht einmal ganz auf eigenen Füßen stehen zu können.

Marion Stappen ist Abteilungsleiterin der Abteilung 22 der Hephata Wohnen gGmbH.

AMBULANTER UNTERSTÜTZUNGSDIENST (AUD)

Der AUD unterstützt und berät Menschen mit Behinderungen, die in ihrer Familie leben. Das Angebot umfasst sowohl Einzelangebote als auch Gruppenangebote. Es reicht von der Integrationsassistenz in Kindergärten, in Schulen und am Arbeitsplatz bis zu Assistenzleistungen im Freizeitbereich.
In einem ersten Kontaktgespräch wird die Form der individuellen Assistenzleistung besprochen und auf die Wünsche und den Bedarf der Klienten abgestimmt. Pflegerische Grundversorgung wird auf Wunsch definiert und mit übernommen. Die Finanzierungsmöglichkeiten nach Sozialgesetzbuch VIII, XI und XII werden abgeklärt. Zum Angebot des AUD gehört auch die Unterstützung bei der Antragsstellung.

Im einzelnen bietet der AUD:

- Integrationsassistenz in Kindergärten, Schulen und am Arbeitsplatz
- Stundenweise oder tageweise Begleitung des Menschen mit Behinderung in seiner Familie
- Begleitung bei Arzt- oder Therapeutenbesuchen
- Urlaubsbegleitung
- Mehrtägige Urlaubsfahrten
- "Spaß am Samstag"
- Begleitung zur Teilnahme an Freizeitaktivitäten
- Unterstützung bei pädagogischen Maßnahmen
- Ferienbetreuung
- aktive Freizeitgestaltung in Gruppen
- Angebote zur Vorbereitung auf das ambulant betreute Wohnen

Die Angebote des AUD werden von pädagogischen Fachkräften, Mitarbeitenden mit Berufserfahrung und jungen Menschen, die ihren Dienst im Rahmen eines FSJ oder eines berufsvorbereitenden sozialen Jahrespraktikums leisten, durchgeführt.
Die Sicherung fachlicher Standards wird durch regelmäßige Team- und Reflexionsgespräche, Fortbildung und Dokumentationspflichten gewährleistet. Die Teamleitung hält den Kontakt zu den Familien, und kann dadurch rechtzeitig auf Fehlentwicklungen reagieren.

Einzelne Leistungen des AUD werden in verschiedenen Regionen des Rheinlandes angeboten. Das vollständige Leistungspaket ist zur Zeit noch auf Mönchengladbach und umliegende Kreise begrenzt.

Esther Salmingkeit-Winkens ist Diplom-Sozialpädagogin, Diakonin und Teamleiterin des Ambulanten Unterstützungsdienstes

Fotos: Dominik Buschardt

Unterstützte Elternschaft

Die „Unterstützte Elternschaft“ ist seit 2003 ein Angebot für Eltern mit einer Intelligenzminderung. Die Versorgung und Erziehung des eigenen Kindes braucht zumindest in den ersten Jahren einen sicheren Rahmen. *„Wir haben uns der Aufgabe gestellt, Menschen mit Behinderung als Eltern zu unterstützen – um der von ihnen gewollten Lebenserfahrung willen, Mutter oder Vater oder Familie zu sein und natürlich um der Kinder willen.“*[1]

Ziel der „unterstützten Elternschaft“ ist die Befähigung der Eltern, das Kind möglichst autonom und kompetent zu erziehen. Das Kind soll durch die emotionale Bindung Geborgenheit erfahren und Sicherheit erleben. Die intensive individuelle Betreuung hat das Ziel, die Eltern zu selbständigem Handeln zu befähigen, so dass auf Dauer das Leben mit der Familie (mit Hilfe) in der eigenen Wohnung möglich wird.
Mit den Eltern wird ein individueller Assistenzplan erstellt, der die Fähigkeiten benennt (die Eltern übernehmen Verantwortung) und den Entwicklungsbedarf definiert (in dem Bereich werden die Eltern entlastet). Die Hilfen richten sich also zunächst an die Eltern; das Kind wird nicht von den Mitarbeitenden,
sondern von den Eltern versorgt
und erzogen.

Unabhängig von der Fokussierung auf die Eltern ist das Kindeswohl von uns sicherzustellen. Wir sind verantwortlich dafür, das Kind vor Vernachlässigung und Gefahren zu schützen. Zudem hat das Kind ein Recht auf eine altersgemäße Förderung. Auch hier ergänzen die Mitarbeitenden die Bemühungen der Eltern.
Eine besondere Herausforderung wird es sein, die Kinder zu begleiten, wenn sie merken, dass ihre Eltern „anders“ sind. Ältere Kinder sind aber ihrer Lebenssituation nicht schutzlos ausgeliefert. Sie können Handlungskompetenzen entwickeln, um ihr junges Leben zu meistern. Die wichtigste Grundlage ist die gute emotionale Bindung zwischen Eltern und Kind.

Eltern mit Intelligenzminderung werden oft übermäßig kritisch beobachtet. Fehler werden direkt in Zusammenhang mit der Behinderung gebracht. Sie werden ständig von Fachleuten und von Außenstehenden beobachtet und müssen sich häufig rechtfertigen, warum sie einen Kindeswunsch haben. Auch in diesem Punkt geht es darum, den Eltern zur Seite zu stehen.

Jochen Amsink ist Diplom Sozialpädagoge und stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung 6 der Hephata Wohnen gGmbH.

[1] Wittland, Wolfgang, HephataMagazin Nr.19, Seite 5

Fotos: Udo Leist

Koordinierungs- und Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung

KoKoBe

Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsangebote (KoKoBe) sind vom LVR im Jahre 2004 mit Beteiligung der örtlichen Träger der Behindertenhilfe rheinlandweit eingerichtet worden. Ihr Ziel ist es, möglichst viele Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung darin zu unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben in einer eigenen Wohnung zu führen.

Die Evangelische Stiftung Hephata beteiligt sich an diesen Anlaufstellen und bietet dort für Menschen mit intellektuellen Einschränkungen und ihre Angehörigen eine individuelle Beratung zu allen Fragen, die mit dem Wohnen zusammenhängen, an. Die Betroffenen und ihre Familien werden auch über einen längeren Klärungsprozess zur Frage nach der passenden Wohnform begleitet und bei Stellung des Antrags auf Kostenübernahme für die Wohnhilfen unterstützt.

Darüber hinaus werden u. a. in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und in den Förderschulen Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zu den Wohnhilfen angeboten.

Offene Treffs in den KoKoBe ermöglichen eine zwanglose Kontaktaufnahme zu Gleichgesinnten und vermindern die Gefahr der Vereinsamung und Isolation. Hier werden auch Informationen über Freizeitangebote, bei denen spezielle Bedürfnisse von Menschen mit Handicaps (mit)berücksichtigt werden, vermittelt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KoKoBe greifen Versorgungslücken in den Kommunen und Kreisen auf und regen in den Fachgremien die Weiterentwicklung und den Ausbau der örtlichen Angebotspalette an. Sie unterstützen Angehörigen- und Selbsthilfegruppen und tragen so zu einer für Menschen mit Handicap geeigneten Infrastruktur – eine Voraussetzung zum eigenständigen Wohnen – bei.

Margot Heinke-Becker ist Diplom Psychologin und arbeitet für die Evangelische Stiftung Hephata in der KoKoBe Mönchengladbach.

Ansprechpartner der Hephata Wohnen gGmbH in NRW nach Gebietskörperschaften

In Kreisen:

Kreis Euskirchen
- Euskirchen

Herr Axel Hähnel, Tel.: 0 22 51 - 12 41 55,
axel.haehnel@hephata-mg.de

Kreis Gütersloh
- Halle-Westfalen

Frau Marion Spee, Tel.: 0 20 58 - 89 37 54,
marion.spee@hephata-mg.de

Kreis Heinsberg
- Erkelenz
- Hückelhoven
- Wegberg

Frau Marion Stappen, Tel.: 0 21 61 - 246-420,
marion.stappen@hephata-mg.de

Kreis Mettmann
- Hilden

Herr Jens Fritsch, Tel.: 0 21 04 - 147-247,
jens.fritsch@hephata-mg.de

- Mettmann

Herr Jens Fritsch, Tel.: 0 21 04 - 147-247,
jens.fritsch@hephata-mg.de

- Velbert

Frau Marion Spee, Tel.: 0 20 58 - 89 37 54,
marion.spee@hephata-mg.de

- Velbert-Langenberg

Frau Marion Spee, Tel.: 0 20 58 - 89 37 54,
marion.spee@hephata-mg.de

- Wülfrath

Frau Marion Spee, Tel.: 0 20 58 - 89 37 54,
marion.spee@hephata-mg.de

Rhein-Erft-Kreis
- Erftstadt-Gymnich
- Hürth-Gleuel
- Kerpen-Brüggen
- Pulheim

Herr Theo Küppers, Tel.: 0 21 61 - 246-205,
theo.kueppers@hephata-mg.de

Rhein-Kreis Neuss
- Jüchen
- Jüchen-Hochneukirch
- Meerbusch-Büderich
- Meerbusch-Osterath

Frau Ingrid Krings, Tel.: 0 21 61 - 246-39 63,
ingrid.krings@hephata-mg.de

Rhein-Sieg-Kreis
- Meckenheim

Frau Marion Voigt, Tel.: 0 22 25-7 03 00 07,
marion.voigt@hephata-mg.de

- Sankt-Augustin

Frau Carmen Hintze, Tel.: 0 22 41-2 34 09 96,
carmen.hintze@hephata-mg.de

- Swisttal-Odendorf

Frau Marion Voigt, Tel.: 0 22 25-7 03 00 07,
marion.voigt@hephata-mg.de

Rheinisch-Bergischer Kreis
- Leichlingen

Frau Carmen Hintze, Tel.: 0 22 41-2 34 09 96,
carmen.hintze@hephata-mg.de

In kreisfreien Städten:

Düsseldorf
Frau Ingrid Krings, Tel.: 0 21 61 - 246-39 63,
ingrid.krings@hephata-mg.de

Essen
Frau Iris Roolant, Tel.: 02 01-21 45 34,
iris.roolant@hephata-mg.de

Mönchengladbach
Abteilungsleiter:

Herr Klaus Heinen (Koordinator-Anfragen),
Tel.: 0 21 61 - 246-299,
klaus.heinen@hephata-mg.de,

Frau Marion Gawlik, Tel.: 0 21 61 - 246-136,
marion.gawlik@hephata-mg.de

Frau Hannelore Jennes-Stelter, Tel.: 0 21 61 - 247-12 97,
hannelore.jennes-stelter@hephata-mg.de

Herr Christoph Keller, Tel.: 0 21 61 - 246-247,
christoph.keller@hephata-mg.de

Frau Suzana Sieben, Tel.: 0 21 61 - 246-263,
suzana.sieben@hephata-mg.de

Oberhausen
Frau Iris Roolant, Tel.: 02 01-21 45 34,
iris.roolant@hephata-mg.de

Wuppertal
Frau Marion Spee, Tel.: 0 20 58 - 89 37 54,
marion.spee@hephata-mg.de

Text: Johannes Roskothen Fotos: Udo Leist

Mittendrin

Carsten Steinmetz und seine Wohngruppe haben viel vor

Gleich 16 Uhr. In der großen Wohnküche treffen nach und nach alle Bewohnerinnen und Bewohner ein: Susanne, Manuela, Claudia. Corinna hat Tischdienst. Ronald hilft bei Decken, Jens holt eine Kiste Wasser aus dem Keller. Carsten, Michael, Thomas, Jörg, Andreas, Nils und Thomas sind inzwischen auch da, trinken einen Kaffee oder Tee, gehen in ihre Zimmer oder lassen den Tag auf dem Sofa abklingen. Ein langer WerkstattTag liegt hinter ihnen, das Wochenende ist noch weit entfernt, und die ersten Wecker klingeln kurz nach 5. Carsten Steinmetz braucht neuerdings erst um 8.30 aus dem Haus. Die Stunden in der Werkstatt, die Hin- und Rückfahrten geben seinem Tag eine Gestalt. Heute setzt Carstens Feierabend spät ein; Montag und Mittwoch kommt Krankengymnastin Katrin L. Um 17 Uhr beginnt eine intensive halbe Stunde: Dehnen – Beugen. Becken heben und senken. Verspannungen in Händen, Füßen und Rücken lösen. Und jetzt die Arme heben – in der Luft treffen sich die Finger von Carsten und Katrin. So soll es sein. Tschüss, bis Montag! In der Tür zu Carstens Zimmer steht bereits Mitbewohner Andreas. Er hilft Gruppenleiterin Ulla Jakob, Carsten behutsam in den Rollstuhl zu heben. Das macht er professionell. Andreas hat Erfahrung. Man kennt sich seit langem; einige der Mitbewohner gehören, wie Carsten, zu den Erst-Besiedlern im Haus Schonnebeckhöfe 2 in Essen. Seit 1995 wohnt er in der Hephata-Wohngruppe; seine Mutter hatte 1995 zu den Gründern gehört. Noch heute ist sie gerngesehener Gast: Man kennt sich und mag sich. Carsten Steinmetz, 39 Jahre, ist schwerstmehrfachbehindert. Er braucht umfassende Zuwendung und Unterstützung. Also ein klassischer Fall für eine Spezialgruppe nur für diesen Personenkreis? Wo die Schwerstmehrfachbehinderten unter sich sind? Die Hephata-Wohngruppen zeigen, dass es auch anders geht.

Carstens Heimat ist eine Wohngruppe, in der Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen eine soziale Gemeinschaft bilden. Daheim ist er in seinem wohnlich eingerichteten Zimmer. Übrigens ist er nicht immer daheim. Das Bilderalbum in Carstens Regal zeigt, wo er vor zwei Jahren war: Auf Mallorca. Dieses Jahr geht es auf die Insel Texel. Manuela freut sich: *„Auf Texel werden wir Späßken haben, was, Carsten?"*

Überhaupt - Reisen und Ausflüge. Ulla Jakob und ihre MitarbeiterInnen sorgen dafür, dass neben Pflichten, die das Leben in einer Gemeinschaft mit sich bringt, der Alltag viel Abwechslung bietet. Kontakte im Stadtviertel, zur Familie und zur benachbarten Pfarrgemeinde stellen die zwölf Bewohnerinnen und Bewohner mitten ins Leben und mitten in ihre Nachbarschaft hinein. Und zwei Bewohner haben den "Ausflugclub" gegründet. Er organisiert und koordiniert Partys, Sportveranstaltungen und Ausflüge. Bewohnersprecher Andreas behält den Überblick, was nicht einfach ist. Das Schwarze Brett verkündet, was am nächsten Wochenende so alles möglich wäre.

Und Carsten ist mittendrin. Er ist beliebt. Beim Abendessen juchzt er vor Vergnügen. Gleich wird er am Telefon die Stimme seiner Mutter hören. Die freut sich, dass er heute wie ein Scheunendrescher isst. Kunststück – Mitbewohnerin Manuela hat einen großartigen Salat gezaubert: *„Immer ein anderes Rezept! Man kann doch nicht jeden Tag den gleichen Salat essen!"*

Prof. Dr. Johannes Roskothen studierte Germanistik und Geschichtswissenschaften und hat einen Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

„Wie kann unser Kind einmal wohnen, wenn es erwachsen ist?“

Hephata bietet Fachberatung für regionale Wohnprojekte

„Wenn sie ein behindertes Kind haben, müssen sie lernen zu kämpfen“, diesen Satz sagte Volker Gesell, Vater eines geistig behinderten Sohnes zu mir, als wir gemeinsam die Hilfeplankonferenz der zuständigen Behörde verließen.
In dieser Hilfeplankonferenz wurde gerade von einem Expertengremium inklusive Vertretern des Kostenträgers Landschaftsverband Rheinland, sogenannten Fallmanagern, über die im Hilfeplan dargestellten, notwendigen Betreuungszeiten für seinen Sohn beraten und entschieden.

Volker Gesell ist Mitglied einer kleinen Elterninitiative mit behinderten Kindern in Essen, die sich vor einigen Jahren eher zufällig zusammengefunden hat, um sich zu dem Thema, *„Wie kann unser Kind einmal wohnen, wenn es erwachsen ist?“*, über verschiedene Möglichkeiten zu informieren.

➔ Passt unser Kind in eine stationäre Betreuungseinrichtung, sprich: Wohnheim**?**

➔ Oder reicht die Eigenständigkeit aus um ambulant betreut zu wohnen, d.h. alleine oder in einer kleinen Wohngemeinschaft**?**

➔ Und was ist eigentlich das persönliche Budget**?**

➔ Brauchen wir einen Investor oder einen Architekten**?**

➔ Und wer zahlt eigentlich die Miete**?**

Das sind nur einige wenige Fragen, mit denen Eltern im Laufe der Vorbereitungszeit für ein Wohnprojekt konfrontiert werden.

Damit all diese Fragen zu der Lösung führen, für und mit den Menschen mit Behinderungen die gewollte und bestmögliche Wohnform zu finden, hat die Stiftung Hephata seit mehr als zehn Jahren die Stelle eines Fachberaters – meine Stelle - eingerichtet.

Angepasst an die regionalen Bedingungen berate und begleite ich Sie vor Ort, um für und mit Ihrem behinderten Angehörigen eine Wohn- und Lebensperspektive zu schaffen, an der alle mitwirken können. Durch die Auseinandersetzung mit diesem doch vielschichtigen Thema - aktuelle Informationen über komplexe Zusammenhänge bei der Realisierung eines Wohnprojekts, sowie Verständnis und Unterstützung im Ablösungsprozess - wächst die Sicherheit, den richtigen Schritt zu unternehmen. Dabei ist für Angehörige und Menschen mit Behinderung selbst, professionelle und umfassende Begleitung wichtig. Diese Begleitung ist meine Aufgabe. Als Moderator verbinde ich alle Beteiligten: die Menschen mit Behinderung, die Angehörigen, Behörden und Geldgeber, getreu nach dem Motto von Erich Fromm:

Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man strebt, nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es auch kein Motiv sich anzustrengen.

Übrigens:
Die Kinder der Elterninitiative um Volker Gesell sind inzwischen junge erwachsene Frauen und Männer, und aus der Idee, ein eigenes, und damit besonderes Wohnprojekt aufzubauen ist Realität geworden. Sie leben in Essen in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft.

Hans-Willi Pastors ist ausgebildeter Heimleiter und leitete von 1989 bis 1998 ein Wohnhaus der Stiftung Hephata für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Seit 1998 ist er Fachberater der Stiftung Hephata für regionale Entwicklung.

KONTAKT:
Evangelische Stiftung Hephata
Fachberater für regionale Entwicklung
Hans-Willi Pastors
Hephataallee 4,
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 - 24 62 67 Mobil: 01 72 - 2 47 49 25
Fax: 0 21 61 - 24 63 09
E-Mail: hw.pastors@hephata-mg.de

Vernetzung:
für Qualität und Inklusion

Text: Hans-Willi Pastors
Fotos: Udo Leist

Ein Unternehmen wie HEPHATA ist vielfach vernetzt, sowohl durch Mitgliedschaften als auch durch Beteiligungen. Die wichtigsten Partner seien kurz genannt.

Als kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts ist Hephata der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe und damit dem DW EKD – Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Deutschland – zuzurechnen. Auf Bundesebene sind alle diakonischen Träger, die Leistungen für Menschen mit Behinderung erbringen, im BeB – Bundesverband evangelische Behindertenhilfe – zusammengeschlossen.

Ebenfalls auf Bundesebene agiert der Brüsseler Kreis, ein Zusammenschluss großer Sozialunternehmen sowohl evangelischer als auch katholischer Prägung, der sich gegenseitig in der Arbeit unterstützt, ein Informationsbüro in der Bundeshauptstadt unterhält und gemeinsam mit wissenschaftlichen Instituten, etwa dem Zentrum für Versorgungsforschung sowie dem Institut für Sozialpolitik Köln, Forschungsfragen bearbeitet. Die Verbindung des Brüsseler Kreises zur epr – European Platform for Rehabilitation in Brüssel sorgt für Durchblick im europäischen Kontext.

Den Anliegen des Arbeitgebers HEPHATA dient die Mitgliedschaft im VdDD - Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland. Zur überregionalen Förderung der gegenwärtigen und zukünftigen Führungskräfte der Branche ist HEPHATA Aktionär der FAKD – Führungsakademie für Kirche und Diakonie, Berlin. Als Impuls zur Weiterentwicklung sozialer Arbeit im Sinne von Selbstbestimmung und Inklusion unterzeichnete HEPHATA den Gründungsaufruf der Bundesinitiative Daheim statt Heim und wirkt seitdem aktiv mit.

Etliche Beteiligungen und Mitgliedschaften kommen insbesondere den HEPHATA Werkstätten zugute. Gemeinsam mit der WFMG – Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mönchengladbach präsentieren diese sich regelmäßig auf der Hannover Messe, zudem gehören sie zum BVMW – Bundesverband mittelständische Wirtschaft. Im Rahmen der AWN – Arbeitsgemeinschaften der Werkstätten am Niederrhein sowie als Gesellschafter der GDW – Gesellschaft der Werkstätten für behinderte Menschen in NRW – pflegt HEPHATA eine enge Zusammenarbeit mit anderen Werkstätten der Region.

Aber auch vor Ort gibt es viele kreative Partnerschaften. Die Mitgliedschaften beim Industrieverein Hilden, dem Citymanagement Rheydt, dem Citymanagement Mönchengladbach sowie dem Marketingclub MG dienen der direkten örtlichen Vernetzung.

Schließlich hält HEPHATA, gemeinsam mit drei weiteren diakonischen Trägern Mönchengladbachs, Geschäftsanteile an der Haus Zoar GmbH, dem ehemaligen Gemeinde- und heutigen Tagungs- und Veranstaltungshaus mitten in Gladbachs City. Die Pfarrstelle für integrative Gemeindearbeit des Ev. Kirchenkreises Gladbach-Neuss wird von HEPHATA in namhafter Höhe co-finanziert. Und nicht nur finanziell, sondern auch inhaltlich ist die Stiftung interessiert. Gemeinsam mit der Christuskirchengemeinde Mönchengladbach und der noch bestehenden Anstaltskirchengemeinde werden, bis zu deren Aufhebung im Jahr 2011, Konzepte entwickelt für ein kirchliches Leben, das niemanden ausschließt. Entsprechend gibt es auch an allen anderen Orten, in denen HEPHATA tätig ist, vielfältige Beziehungen zu Kirchengemeinden beider Konfession, aber auch zu anderen Vereinen und Organisationen, denen Menschen mit Behinderung willkommen sind.

Christian Dopheide

Anzeige

Günter Jansen GmbH
Maler- und Fußbodentechnik
Emil-Wienands-Straße 56
41238 Mönchengladbach
Telefon 0 21 66 / 1 81 23
Email JansenGmbH@gmx.net

- Malerarbeiten
- Wärmedämmung
- Tapezierarbeiten
- Fassaden- und Putzarbeiten
- Bodenbelagsarbeiten
- Teppichböden
- PVC-Böden
- Linoleum
- Designbeläge
- Parkettarbeiten

A. Bentin, fotolia

G. Schwarz, fotolia

Bain, fotolia

Günter Jansen GmbH
Maler- und Fußbodentechnik
Emil-Wienands-Straße 56 - 41238 Mönchengladbach - **Tel. 0 21 66 - 1 81 23**

Impressum

HephataMagazin
Einblicke - Ansichten - Ausblicke
8. Jahrgang

Herausgeber:
Evangelische Stiftung Hephata
Hephataallee 4
41065 Mönchengladbach
Direktor Pfarrer Christian Dopheide
Telefon: 0 21 61 / 246 - 0
Telefax: 0 21 61 / 246 - 212
E-Mail: post@hephata-mg.de
Internet: www.hephata-mg.de

Beirat:
Holger Christophel, Mönchengladbach;
Oberkirchenrat Klaus Eberl, Wassenberg;
Prof. Dr. Barbara Fornefeld, Köln;
Prof. Dr. Johannes Roskothen, Düsseldorf;
Kathrin Schulze Othmerding, Mettmann

Redaktion:
Dieter Kalesse
Telefon: 0 21 61 / 246 - 199
E-Mail: dieter.kalesse@hephata-mg.de

Konzept / Grafik Design:
Udo Leist, Studio für Kommunikationsdesign,
41466 Neuss, Tel.: 0 21 31 - 74 54 88

Studio-Portraits:
Sigrid Lobin

Layout:
Udo Leist, Studio für Kommunikationsdesign

Druck:
Hermes Druck und Verlag GmbH, 40221 Düsseldorf

Spendenkonto:
1112
KD-Bank, Dortmund
BLZ 350 601 90

Alle Freunde und Förderer der Evangelischen Stiftung Hephata erhalten das HephataMagazin kostenlos.

Copyright©
Evangelische Stiftung Hephata, Udo Leist - Kommunikationsdesign

Alle Rechte vorbehalten, fotomechanische oder elektronsche Wiedergabe auch einzelner Teile, sowie Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers.

Die Evangelische Stiftung Hephata ist Mitglied in:

Diakonie

Brüsseler Kreis

VdDD Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe BeB

Karte bitte ausschneiden und **zusenden** - oder **faxen** an: 0 21 61 - 246 212

Rücksende- Karte

Absender:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Beruf, Geburtstag

❑ Bitte senden Sie mir dreimal jährlich zu meiner Information das HephataMagazin zu.

❑ Ich wünsche eine Beratung in folgender Angelegenheit:

Bitte rufen Sie mich an, Tel.:

❑ Ich möchte die Arbeit der Stiftung Hephata finanziell fördern.
- ❑ bitte senden Sie mir Infos zu Spendenprojekten
- ❑ bitte senden Sie mir Überweisungsträger
- ❑ bitte rufen Sie mich an, Tel.:

Bitte ausreichend frankieren.

Evangelische Stiftung Hephata
- Abteilung Kommunikation
z.Hd. Frau Birgit Ziegler
Postfach 10 12 08

41012 Mönchengladbach

Wenn Empfänger verzogen, bitte mit neuer Anschrift zurück an Absender:
Evangelische Stiftung Hephata
Hephataallee 4 - 41065 Mönchengladbach

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
41199 Mönchengladbach

Sommerliche Geschenkideen

Bestellen

– Unter Gratis-Hotline 0800/277 22 60
– Oder online unter shop.medienverband.de
– Oder diesen Coupon bitte ausschneiden und per Fax oder Post senden an:

Medienverband
der Evangelischen Kirche im Rheinland gGmbH
Kaiserswerther Straße 450, 40474 Düsseldorf
Fax: 0211/436 90-400

Ja, schicken Sie mir bitte:

☐ Stück »**Fischstempel**« für je 2,95 €
☐ Stück »**Engelstempel**« für je 2,95 €
☐ Stück »**Reiseengel**« Kofferanhänger für je 7,95 €
☐ Stück »**Engel + Fisch**« Mühle-Spiel(e) für je 7,95 €
☐ Stück »**kreuz + quer**« Memory-Spiel(e) für je 9,90 €
☐ Stück »**Engel + Fisch**« Domino-Spiel(e) für je 9,90 €

Liegt der Bestellwert unter 40,00 € fällt eine Versandkostenpauschale von 3,50 € an. Bei Bestellung aus dem Ausland wird unabhängig vom Bestellwert das Auslandsporto gesondert berechnet. Die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl | Stadt

Telefon | E-Mail

Datum, Unterschrift

medienverband
der Evangelischen Kirche im Rheinland gGmbH

Fischstempel
2,95 €
ISBN 978-3-927563-48-3

Engelstempel
2,95 €
ISBN 978-3-927563-40-7

Kofferanhänger „Reiseengel“
Aus Edelstahl, versehen mit Einlage für die Eintragung von Namen und Adresse.

7,95 €
EAN 40-27619-00108-8

Mühlespiel „Engel + Fisch“
Eins der ältesten Spiele der Welt, klein und praktisch in einer besonderen Faltschachtel verpackt, die gleichzeitig als Spielbrett dient.

7,95 €
EAN 40-27619-00208-5

Memory-Spiel „kreuz + quer“
Wo man hinsieht, findet man im Alltag Kreuze – und in diesem außergewöhnlichen Bildersuchspiel mit 35 Bildpaaren und Anleitung.

9,90 €
ISBN 978-3-927563-38-4

Domino-Spiel „Engel + Fisch“
Das beliebte Legespiel für die ganze Familie, in einer neuen Variante mit dem Engel als Boten Gottes und dem Fisch als urchristlichem Erkennungszeichen.
24 Domino-„Steine“ aus Pappe. Vierfarbig.

9,90 €
ISBN 978-3-927563-37-7